Wo man singet, laß dich ruhig nieder,
Ohne Furcht, was man im Lande glaubt;
Wo man singet wird kein Mensch beraubt:
Bösewichter haben keine Lieder.
…
Wenn der Becher mit dem Traubenblute
Unter Rosen unsre Stunden kürzt,
Und die Weisheit unsre Freuden würzt,
Macht ein Lied den Wein zum Göttergute.
…
Des Gesanges Seelenleitung bringet
Jede Last der Arbeit schneller heim,
Mächtig vorwärts jeder Tugend Keim:
Weh dem Lande, wo man nicht mehr singet.
…
Lieder spielen, wie mit Wachs, mit Herzen;
Rührt der Sänger nur den rechten Ton,
Schnell ist alle Seelenangst entflohn,
Schweigen Stürme und entschlummern Schmerzen.
…

aus Johann Gottfried Seume: Die Gesänge.
Zuerst erschienen 1804 in der «Zeitung für die elegante Welt»

Festschrift · 125 Jahre Gesangverein Wallrabenstein 1883 e.V.

Festschrift

125 Jahre Gesangverein Wallrabenstein 1883 e.V.

Festlichkeiten
am 7. und 8. Juni 2008

125 Jahre Chorgesang in Wallrabenstein 1883 - 2008

Impressum

Herausgeber:
Gesangverein Wallrabenstein 1883 e.V.
Bilder:
Privatbestände Wallrabensteiner Familien und Vereinsarchiv
Satz, Gestaltung, Foto und Druck:
Digital Design Borgers GmbH,
Hünstetten-Wallrabenstein
1. Auflage 2008
500 Exemplare

© 2008, Gesangverein Wallrabenstein 1883 e.V., 65510 Wallrabenstein
Alle Rechte vorbehalten

Herausgegeben vom
Gesangverein Wallrabenstein 1883 e.V.
Wallrabenstein 2008

Allen Gästen unseres Festes,
den Freunden des Chorgesanges
und der Geselligkeit sagen wir:

Herzlich Willkommen!

Wir danken für Ihren Besuch
und wünschen viel Vergnügen.

Gesangverein Wallrabenstein
1883 e.V.

Den Eheleuten Birgit und Karl-Heinz Raschtuttis,
die die Vereinsgeschichte sehr intensiv und hervorragend
im Detail für das vorliegende Festbuch erarbeitet haben.

Inhaltsverzeichnis

Grußworte 8

Programmfolge am festlichen Abend 14

Programmfolge Freundschaftssingen 16

Der Gesangverein stellt sich vor 20

Ehrungen im Jubiläumsjahr 26

Verstorbenengedenken 27

Deutschland und die Welt im Jahre 1883 28

Die Geschichte des Gesangvereins Wallrabenstein 1883 e.V.
und seiner Vorgänger 29

Vorwort 30

I. Kapitel: Der Männergesangverein «Eintracht» 1883 – 1933 32

II. Kapitel: Der Arbeitergesangverein «Harmonie» 1902 – 1933 44

III. Kapitel: Die Sängervereinigung «Eintracht - Harmonie»
Wallrabenstein 1933 – 1945 53

IV. Kapitel: Der Männergesangverein Wallrabenstein 1947 – 1983 58

V. Kapitel: Der gemischte Chor Wallrabenstein 1984 – 2002 68

VI. Kapitel: Der Gemeinschaftschor Bechtheim – Wallrabenstein 73

VII. Kapitel: Der Chor heute: Singen und mehr 76

Verzeichnis der Quellen 80

Literaturverzeichnis 82

Personenregister 84

Grußwort

Liebe Sängerinnen und Sänger, verehrte Gäste,

ein herzliches Willkommen zu einem bedeutenden Ereignis der Sängerfamilie von Wallrabenstein und Umgebung.
125 Jahre Chorgesang, Jahre und Jahrzehnte der Freude am gemeinsamen Singen und auch Feiern, aber auch Rückblick auf schwierige Zeiten und nicht immer einfache Entscheidungen für den Verein und damit die Gemeinschaft, für die Singen nicht nur eine angenehme Freizeitgestaltung bedeutet.
Der Dank gilt allen Verantwortlichen des Vereinsvorstandes für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit, insbesondere im Jubiläumsjahr, er gilt nicht minder herzlich all denen, die in den zurückliegenden Jahrzehnten Herzblut, Arbeitskraft und viel Freizeit für ihren Gesangverein Wallrabenstein/Ts. freiwillig geopfert haben.
In unsere Erinnerung schließen wir auch alle die ein, die heute nicht mehr unter uns weilen.
Sie, werte Festgäste, werden in dieser gelungenen Festschrift und im Laufe der Festtage viel über die Bedeutung des Chorgesangs lesen und hören, weshalb ich mir hier entsprechende Ausführungen spare.
Ich sage „danke“ für die Ehre der Schirmherrschaft und wünsche allen Sängerinnen, Sängern und Gästen für die Zukunft Gelassenheit, Freude beim Singen und vor allen Dingen Gesundheit.
Worte der Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach sollen uns im Alltag und bei unserem gemeinsamen Hobby, dem Singen, begleiten:

Ein kleines Lied! Wie geht's nur an,
Daß man so lieb es haben kann,
Was liegt darin? Erzähle!

Es liegt darin ein wenig Klang,
Ein wenig Wohllaut und Gesang
Und eine ganze Seele.

Helmut Schumann
Ehrenbürgermeister & Schirmherr

Grußwort

Liebe Aktive und Freunde des Gesangvereins Wallrabenstein,

das Jahr 1883 brachte einige bemerkens- und erwähnenswerte Ereignisse:

- Das Niederwalddenkmal in Rüdesheim am Rhein wird eingeweiht,
- der deutsche Komponist, Dramatiker und Dirigent Richard Wagner stirbt im Alter von 69 Jahren in Venedig und
- der Gesangverein Wallrabenstein wird gegründet.

„Wo gesungen wird, da lass' Dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder“. Einen besseren Werbetext für das Wirken von Gesangvereinen dürfte es kaum geben. Vor einigen Jahren hatte mir einmal ein Dirigent aus unserer Region überzeugend zugerufen: „Singen schafft fröhliche Menschen und fröhliche Menschen sind schön“. Bestechend, diese Logik. Dem ist nichts hinzuzufügen.
Zum diesjährigen Jubiläum gratuliere ich den gutgelaunten und fröhlichen Mitgliedern und dem Vorstand des Gesangvereins herzlich – 125 Jahre Vereinsgeschichte sind wahrlich ein Grund zum ausgiebigen Feiern!
Ein Verein mit dieser langen Tradition – schließlich hat man in drei verschiedenen Jahrhunderten agiert – blickt auf eine wechselvolle Geschichte mit Höhen und Tiefen zurück.
Dabei gehen die Leistungen eines Gesangvereins und natürlich auch die des Wallrabensteiners weit über den eigentlichen Gesang und das reine Musizieren hinaus. Denn der Verein bereichert viele heimische Veranstaltungen mit seinen Beiträgen, pflegt freundschaftliche Kontakte mit Chören aus der Region und unterstützt das örtliche Kulturangebot.
Die Wallrabensteiner Sängerinnen und Sänger sind mit großem Ehrgeiz darangegangen ihr Jubiläumsfest vorzubereiten und auszurichten. Ich wünsche den Veranstaltungen zum Jubiläum einen großen Erfolg und dem Vorstand und den Aktiven des Gesangvereins Wallrabenstein auch in der Zukunft alles Gute.

Ihr
Axel Petri
Bürgermeister

Grußwort

Von schönen Sprüchen und passiven Verhaltensweisen wird Kultur, und in diesem Zusammenhang der Chorgesang, niemals lebendig bleiben. Musik hat zu allen Zeiten dort ihre höchste Kraft entwickelt und entfaltet, wo Menschen sangen und musizierten.
Diese Erkenntnis hat sicher im Jahre 1883 zur Gründung des Männerchores „Eintracht“ Wallrabenstein geführt. Am 24. April 1947 hat sich der Verein als „Gesangverein“ Wallrabenstein wieder belebt und gehörte zu den 10 Gründungsmitgliedern des Sängerkreises Untertaunus.

„Lied ist Lebensatem, kein Wandschmuck will also nicht betrachtet werden, sondern getan sein“

Fritz Jöde

Die Umwandlung zum gemischten Chor 1984 war sicher mutig und die seit einigen Jahren gute Zusammenarbeit mit der Chorgemeinschaft Bechtheim ist ein Schritt in die richtige Richtung.
Der Gesangverein Wallrabenstein 1883 hat in den vergangenen Jahren sehr oft an Kreisveranstaltungen teilgenommen und dafür bedanken wir uns.
Im Namen des Sängerkreisvorstandes gratuliere ich zum 125-jährigen Jubiläum sehr herzlich. Den Festveranstaltungen wünsche ich einen harmonischen Verlauf und dem Chor allzeit sangesfreudige Sängerinnen und Sänger.

Gerhard Hofe
Vorsitzender des Sängerkreises Untertaunus e.V.

Grußwort

Gesang gibt es seit dem Bestehen der Menschheit und das Lied, seitdem der Mensch gelernt hat, seine Stimme zu gebrauchen.
Gerade in der heutigen Zeit, die geprägt ist von mancherlei attraktiven Freizeitangeboten, sollte Gesang, insbesondere Chorgesang, gepflegt und gefördert werden.
125 Jahre Gesangverein Wallrabenstein! Wahrlich ein Grund für Freude und Stolz, aber auch Gelegenheit, neue Impulse für die Zukunft zu geben.
Möge es Ihnen, liebe Sängerinnen und Sänger auch weiterhin gelingen, erfolgreich zu musizieren und dazu beizutragen, auch junge Menschen von der Attraktivität des Chorsingens zu überzeugen.
In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zum 125. Geburtstag und wünsche dem Chor eine glückliche und erfolgreiche Zukunft.

Angelika Seib
Kreischorleiterin des Untertaunuskreises

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,

der älteste Ortsverein feiert das 125-jährige Vereinsjubiläum. Dazu beglückwünsche ich Sie, denn nahezu jede Familie ist direkt oder indirekt den beiden Gründervereinen „Eintracht“ und „Harmonie“ und dem jetzt bestehenden GV-Wallrabenstein verbunden. Getreu den Mottos der Gründervereine: „In Freud und Leid zum Lied bereit“ und „Das Lied ist unser Waffenzier für Wahrheit, Freiheit kämpfen wir“ haben sich Chormitglieder über Jahrzehnte zum Chorgesang zusammen gefunden, das Liedgut und die Geselligkeit am Ort geprägt. Sicher sind die hehren Ideale aus den Gründerjahren verblasst und werden der Auffassung von Chorpflege und Geselligkeit der heutigen Zeit nicht mehr gerecht. Dennoch gilt mein Aufruf an Jung und Alt: „Das Althergebrachte erhalten, sich dem Neuen zuwenden“. Entsprechend diesem Motto pflegen wir heute die Geselligkeit und den Gesang in unserem GV-Wallrabenstein. Mit neuen Stimmen und Ihren Ideen werden wir sicher das nächste Jahrhundertquartal gestalten und noch viel Spaß und Freude vermitteln.

„Wer die Musik gering schätzt, ist mir einmal verdächtig und sicher ohne Herzlichkeit“

Karl Julius Weber

In diesem Sinne grüße ich Sie und alle Gäste unseres Festes und wünsche viel Spaß und Vergnügen bei den Feierlichkeiten.

Werner Kraus
Vorsitzender GV-Wallrabenstein

Grußwort

Zum 125-jährigen Jubiläum möchte ich allen Sängerinnen und Sängern des Gesangvereines Wallrabenstein meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Es ist schön, wenn ein Verein auf eine so lange Geschichte zurückblicken kann und gleichzeitig neue Perspektiven für die Zukunft schafft:
Ich freue mich ganz besonders, dass durch die nun schon einige Jahre währende Kooperation mit dem Gesangverein „Sängerlust Bechtheim“ eine zukunftsweisende Zusammenführung geglückt und ein großer, leistungsfähiger Chor entstanden ist.
Die Chorgemeinschaft bietet Menschen jeden Alters die Möglichkeit, gemeinsam sowohl traditionelle als auch moderne Liedsätze einzuüben und die Freude am Singen und Musizieren dann auch bei Konzerten, Freundschaftssingen und anderen öffentlichen Aufführungen an andere Menschen weiterzugeben. Damit leistet die Chorgemeinschaft Wallrabenstein/Bechtheim einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen Leben in der Gemeinde Hünstetten und zur Verständigung zwischen den Generationen.
Ich möchte dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, mich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit zu bedanken. Mir macht die musikalische Arbeit mit der Chorgemeinschaft sehr großen Spaß.
Ich wünsche uns für die Zukunft weiterhin viel Freude am Chorgesang und Kraft für die kommenden musikalischen Aufgaben, sowie möglichst zahlreichen Sängernachwuchs, damit der Chor die ihm gestellten Aufgaben noch viele Jahrzehnte erfüllen kann.
Allen Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft wünsche ich die Einsicht, dass es sich lohnt, Kultur wo immer es geht zu fördern.

„Wer Musik nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden: wer sie nur liebt, ist ein halber Mensch; wer sie aber treibt, ist ein ganzer Mensch.“

Johann Wolfgang von Goethe

Mögen alle Veranstaltungen zum 125-jährigen Jubiläum des Gesangvereines Wallrabenstein harmonisch und gut verlaufen!

Silke von der Heidt
Chorleiterin

Programmfolge am festlichen Abend

Samstag, den 7. Juni 2008
19:30h, DGH Görsroth

Begrüßung: **Vorsitzender GV Wallrabenstein Werner Kraus**

Chor: **Gemeinschaftschor Bechtheim – Wallrabenstein**

Abendlied aus den	
Drei geistlichen Gesängen	J. G. Rheinberger
Die launige Forelle	Franz Schöggl
Variationen über Schuberts Lied	
Zigeunerleben	Robert Schumann

Grußwort: **Schirmherr Helmut Schumann**

Ehrungen: Sängerkreisvorsitzender Gerhard Hofe und
Vorsitzender GV Wallrabenstein Werner Kraus

Chor: **MC Sängervereinigung 1863 Wörsdorf e.V.**

Schäfers Sonntagslied	Conradin Kreuzer
Tepje pojem	Dimitri Bortnianski
Oh Happy day	Satz: Otto Groll

Grußwort: **Bürgermeister Axel Petri**

Chor: **JC Sängervereinigung 1863 Wörsdorf e.V.**

Ecco mormorar l'onde	Claudio Monteverdi
Dirait-on	Morten Johannes Laurid-sen
Siya ham'	Trad. aus Südafrika

Änderungen vorbehalten!

Chor: **MC Sängervereinigung 1863 Wörsdorf e.V.**

Gürtel und Tüchlein	Jakov Gotovac
Jägerchor aus dem „Freischütz"	Carl Maria von Weber
Erhebet das Glas aus „Ernani"	Guiseppe Verdi

Chor: **JC Sängervereinigung 1863 Wörsdorf e.V.**

Liebesliederwalzer op. 52	Johannes Brahms

Chor: **Gemeinschaftschor Bechtheim – Wallrabenstein**

Wochenend und Sonnenschein	Musik: Milton Ager
Irgendwo auf der Welt	Arrang.: Carsten Gerlitz
Mein kleiner grüner Kaktus	Musik: Bert Reisfeld

Tanz und Unterhaltung mit der Band:
Teamwork
4 Musiker

Programmfolge Freundschaftssingen

Sonntag, den 8. Juni 2008
10:00h, DGH Görsroth

Begrüßung

Gemeinschaftschor Sängerlust Bechtheim / GV – Wallrabenstein
61 Sänger/innen
Vorsitzende: Renate Bohn /Werner Kraus
Chorleitung: Silke von der Heidt

Irgendwo auf der Welt	Version Comedian Harmonists Arrang.: Carsten Gerlitz
Wochenend und Sonnenschein	Musik: Milton Ager Bearbeitung: Willy Parten

MGV „Union“ 1875 Hausen ü. / Aar
19 Sänger
Vorsitzender: Udo Gerhardt
Chorleitung: Burkhard Keiper

The Lion sleeps tonight	Georg David Weiss
Mit 66 Jahren	Udo Jürgens
Lob des Bieres	Robert Pappert

Gesangverein „Frohsinn“ 1925 Ehrenbach e.V.
16 Sänger/innen

Vorsitzender:	Manfred Zehner
Chorleitung:	Silke von der Heidt
Hab mein Wagen vollgeladen	Satz: Heinz Lemmermann
Blau über Blau	Satz: Heinz Lemmermann

Chorgemeinschaft 1875 „Liederkranz“ Wallbach
25 Sänger/innen

Vorsitzende:	Roselinde Christ
Chorleitung:	Norbert Emig

Liedvorträge werden angesagt!

Änderungen vorbehalten!

MGV „Germania“ 1838 Walsdorf e.V.
28 Sänger

Vorsitzender:	Karl-Heinz Erwe
Chorleitung:	Cristina K. Follmer
Chor der Gefangenen aus «Nabucco»	G. Verdi
Amazing Grace	Otto Ruthenberg

Gesangverein „Concordia“ 1861 Limbach e.V.
30 Sänger/innen

Vorsitzender:	Franz Jahl
Chorleitung:	Michael Knopke
Ein Jäger längs dem Weiher ging	Satz: Franz Lehrndorfer
Eres tu	Jürgen Bischof
Hello, Mary Lou	Arrang.: Matthias E. Becker

Sängervereinigung 1875 e.V. Görsroth
35 Sänger

Vorsitzender:	Oskar Feuerstein
Chorleitung:	Hans-Peter Jung

Liedvorträge werden angesagt!

Gesangverein 1875 Beuerbach e.V.
22 Sänger

Vorsitzender:	Christof Diehl
Chorleitung:	Matthias Minzberg
Komm sing mit	Musik: Herbert Grunwald
Rossiniana	Musik: Arnold Kempkens

MGV 1856 Wehen e.V.
42 Sänger

1. Präsident:	Hans-Jürgen Beikler
Chorleitung:	Hans-Peter Jung
Grüß euch Gott, alle miteinander	Carl Zeller
aus «Der Vogelhändler»	
Sonntagmorgen in den Bergen	Kurt Rehfeld
Kosaken – Patrouille	Otto Groll

Chorgemeinschaft „Eintracht“ Strinz - Trinitatis 1864 e.V.
38 Sänger/innen

Chorleitung:	Helmut Fuhr
Vorsitzende:	Cornelia Schwenk
Die Uhr (Ballade)	Carl Löwe
Auf einem Baum ein Kuckuck	Arnold Kempkens

MGV „Eintracht“ 1862 Ketternschwalbach e.V.
30 Sänger

Vorsitzender:	Bodo Bartscheit
Chorleitung:	Michael Knopke

Liedvorträge werden angesagt!

MGV der Chorgemeinschaft „Eintracht“ Strinz - Trinitatis 1864 e.V.

Liedvorträge werden angesagt!

Parforcehorncorps „Jagdschloss Platte“ e.V.
Leitung: Karl-Heinz Kliegel

Aus dem Vereinsleben

Der Gesangverein stellt sich vor

Seit nunmehr 125 Jahren ist der GV Wallrabenstein ein fester Bestandteil der dörflichen Kultur Wallrabensteins. Immer ist es uns seither gelungen, durch die notwendige Anpassung an den gesellschaftlichen Wandel singfähig zu bleiben und unseren Beitrag zum kulturellen Leben unseres Ortes zu leisten. Als Gemeinschaftschor Bechtheim-Wallrabenstein treffen wir uns jeden Mittwoch zur Chorprobe. Dabei legen wir großen Wert darauf, bei der Auswahl der Chorliteratur einen breiten Bogen zu spannen, so dass wir sowohl unsere kulturellen Aufgaben erfüllen als auch die Vorlieben der Chormitglieder berücksichtigen können. Unsere Chorleiterin Silke von der Heidt sorgt mit ihrer kompetenten, geduldigen und humorvollen Art dafür, dass die Chorproben in entspannter Atmosphäre stattfinden. Wer Zeit und Lust hat, bleibt im Anschluss noch, um den Abend in gemütlicher Runde ausklingen zu lassen. Eine närrische Chorprobe in der Fastnachtswoche und unsere besinnliche Weihnachtsfeier in der letzten Probenstunde des Jahres markieren unser Chorjahr.

Neben den Chorproben treffen sich die Vereinsmitglieder und deren Familien alljährlich zu einer Frühlings- oder Herbstwanderung sowie einem Tages- oder Mehrtagesausflug mit kulturellem Programm. Herausragend waren unsere Ausflüge nach Dresden 2006 und an den Bodensee im Jahre 2007.

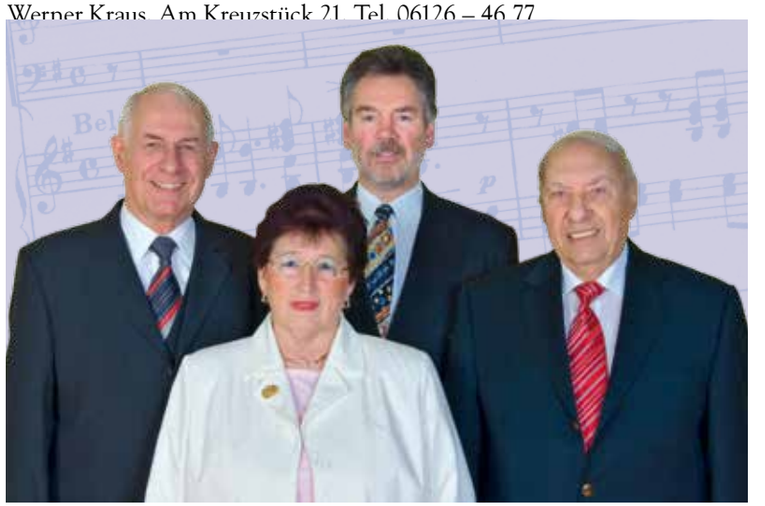
Der Gemeinschaftschor Bechtheim-Wallrabenstein ist vielfältig ins kulturelle Leben eingebunden. Wir gestalten Gottesdienste mit, singen am Volkstrauertag, nehmen jährlich am Hünstetter Chorkonzert teil und singen auf der Weihnachtsfeier unserer Senioren. Außerdem geben wir eigene Konzerte und treten im Rahmen von Veranstaltungen anderer Gesangvereine auf. Zum Grillfest laden wir alljährlich unsere Mitbürger ein, einen Sommertag mit uns zu verbringen.

Bei Kreisleistungssingen stellen wir uns regelmäßig dem Urteil eines Fachmanns, um Hinweise zu unserem Leistungsstand zu erhalten. Unser Chor ist natürlich auch auf der CD «Hünstetter Chöre» aus dem Jahre 2005 zu hören, die bei der Gemeindeverwaltung in Wallbach erhältlich ist.

Der Wallrabensteiner Gesangverein besteht aktuell aus 24 Sängerinnen und 13 Sängern, so dass der Gemeinschaftschor Bechtheim-Wallrabenstein über eine Gesamtstärke von 61 Stimmen verfügen kann. Außerdem fördern uns 56 passive Mitglieder. Wir führen heute die folgenden 21 Ehrenmitglieder (mit ihrem Beitrittsjahr in Klammern): Walter Bücher (1949), Walter Dressler (1961), Walter Funk (1948), Karl-Heinz Germann (1947), Paul Hacker (1949), Oskar Heil (1972), Berthold Heilhecker (1949), Helmut Hohl (1947), Arno Jacobi (1949), Erwin Jacobi (1953), Helmut Jacobi (1947), Alfred Kadesch (1947), Karl Werner Kobus (1958), Erich Müller (1947), Walter Müller (1948), Wilhelm Römer (1959), Albert Schlotter (1947), Erwin Schlotter (1947), Ewald Sprenger (1947), Horst Sprenger (1947) und Willi Sprenger (1947).

Natürlich freuen wir uns über neue Sängerinnen und Sänger, die uns unterstützen und neue Impulse geben. Auch fördernde Mitglieder sind uns herzlich willkommen. In jedem Fall helfen Sie uns, das kulturelle Leben Wallrabensteins auch weiterhin zu bereichern. Unsere regelmäßigen Chorproben finden jeweils mittwochs von 19:30 bis 21:00 abwechselnd in der Gesamtschule Wallrabenstein und der Pfarrscheune in Bechtheim statt.

Kontaktadressen:
Anni und Ernst Reul, Taunusblick 16, Tel. 06126 – 16 40
Werner Kraus, Am Kreuzstück 21, Tel. 06126 – 46 77



**Der geschäftsführende Vorstand:
Werner Kraus,
1. Vorsitzender (o.l.);
Werner Boer,
1. Schriftführer (o.r.);
Anni Reul,
2. Vorsitzende;
Ernst Reul, Kassierer**

Gesangverein Wallrabenstein

Oberste Reihe: Inge Neeb, Ilona Braun, Hanni Funk, Dr. Jürgen Schulz, Manfred Göckel, Werner Boer, Margarete Claus, Hilde Zaschke

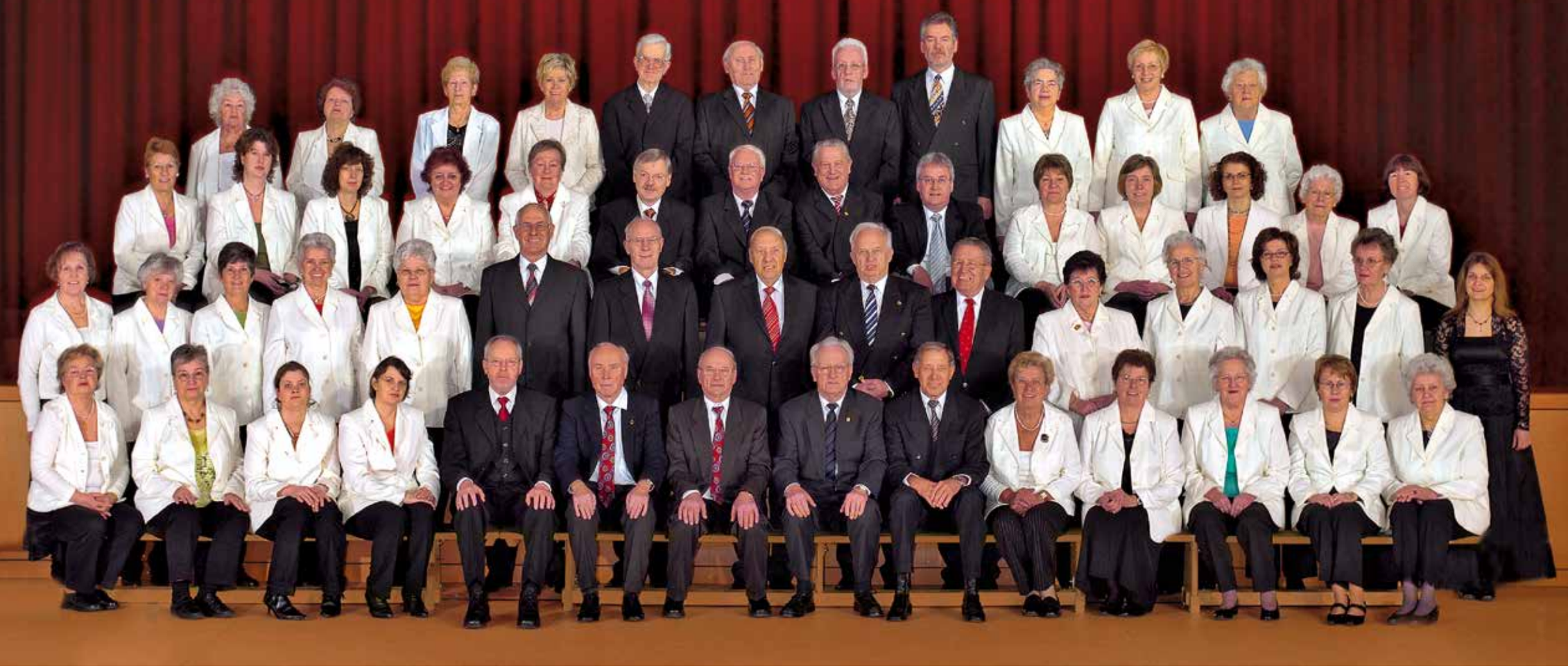
Zweite Reihe: Stefanie Oksas, Brigitte Wölln, Edeltraud Singer, Klaus Heinze, Hans Marten, Kurt Ickstadt, Dr. Waltraud Heinze, Birgit Raschtuttis, Erna Sauter, Christel Conradie

Dritte Reihe: Ilse Wahl, Amalia Schwenk, Werner Kraus, Ernst Reul, Silke von der Heidt, Erich Schmidt, Anni Reul, Ingrid Schlotter, Brunhilde Lieber

Unterste Reihe: Emmi Kuhn, Silvia Schreiber-Teschner, Birgit Schreiber, Ewald Sprenger, Heinrich Loos, Helmut Jacobi, Else Jacobi, Hannelore Flache, Traudel Prax

Weitere Chormitglieder: Renate Riediger, Rudi Fischer, Udo Reuter

Gemeinschaftschor Bechtheim-Wallrabenstein



Gemeinschaftschor Bechtheim-Wallrabenstein

Oberste Reihe: Erika Hahner, Elfriede Kandler, Brunhilde Nüssler, Rita Reefke, Dr. Jürgen Schulz, Horst Lehmann, Manfred Göckel, Werner Boer, Hanni Funk, Margarete Claus, Hilde Zaschke

Zweite Reihe: Hilde Diels, Stefanie Oksas, Ilona Braun, Brigitte Wölln, Edeltraud Singer, Klaus Heinze, Joachim Neumann, Hans Marten, Kurt Ickstadt, Renate Bohn, Dr. Waltraud Heinze, Birgit Raschtuttis, Erna Sauter, Christel Conradie

Dritte Reihe: Monika Neumann, Emmi Kuhn, Inge Neeb, Ilse Wahl, Amalia Schwenk, Werner Kraus, Alfred Klenter, Ernst Reul, Erich Schmidt, Erich Gehbauer, Anni Reul, Hannelore Flache, Ingrid Schlotter, Brunhilde Lieber, Silke von der Heidt,

Unterste Reihe: Rosemarie Müller, Margitta Alberti, Birgit Schreiber, Silvia Schreiber-Teschner, Edwin Großmann, Ewald Sprenger, Heinrich Loos, Helmut Jacobi, Dieter Bosse, Doris Bosse, Ilse Lehmann, Else Jacobi, Isolde Großmann, Traudel Prax

Weitere Chormitglieder: Rudi Fischer, Dorothea Poller, Udo Reuter, Renate Riediger, Karin und Werner Schmidt, Helga Schuster

Ehrungen im Jubiläumsjahr

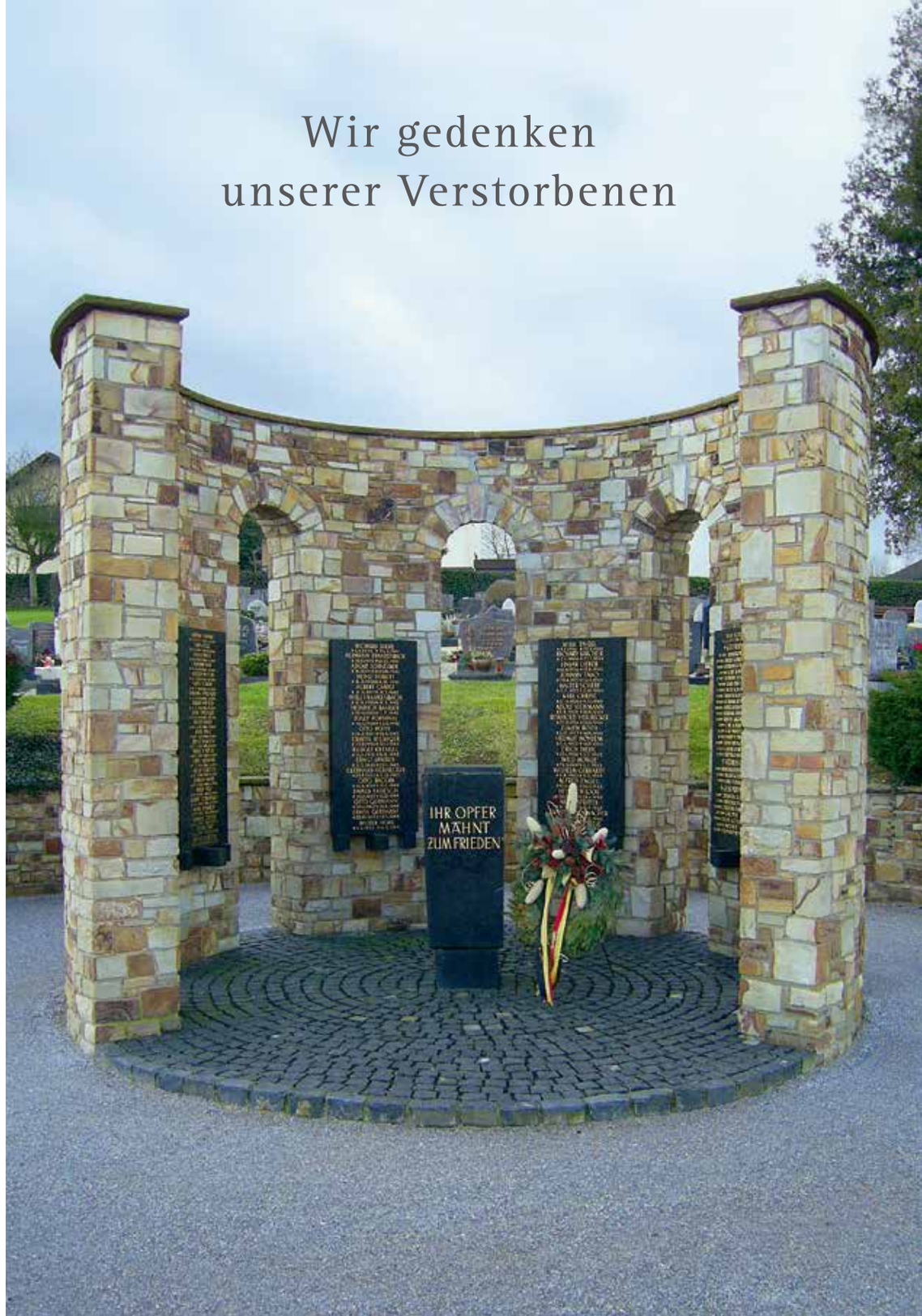
Im festlichen Rahmen unserer 125-Jahrfeier möchten wir uns bei den Vereinsmitgliedern bedanken, die uns seit langer Zeit die Treue halten. Wir danken für 25-, 40-, 50- und 60-jährige Verbundenheit mit unserem Gesangverein!

2006: Götz Herrmann und Ingo Dreyer können auf 25-jährige Mitgliedschaft zurückblicken, Manfred Günther unterstützt uns seit 40 Jahren.

2007: Unser aktiver Sänger Heinrich Loos ist 50 Jahre bei uns.
Als Männer der ersten Stunde, also Mitglieder des GV Wallrabenstein seit der Wiedergründung unseres Vereins nach dem Zweiten Weltkrieg ehren wir für 60 Jahre Vereinszugehörigkeit unsere aktiven Mitglieder Helmut Jacobi und Ewald Sprenger sowie die passiven Mitglieder Karl-Heinz Germann, Helmut Hohl, Alfred Kadesch, Erich Müller, Albert Schlotter, Erwin Schlotter, Horst Sprenger und Willi Sprenger. Eugen Rücker unterstützt uns seit 50 Jahren.

2008: Unsere fördernden Mitglieder Karl Werner Kobus und Manfred Weber können in diesem Jahr auf 50 Jahre Vereinszugehörigkeit zurückblicken. Seit nunmehr 60 Jahren halten uns Walter Funk und Walter Müller die Treue.

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Deutschland und die Welt im Jahre 1883

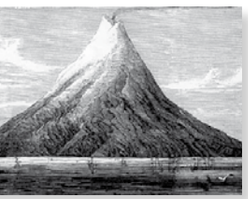
Am 28. September weiht Kaiser Wilhelm I. das Niederwald-Denkmal oberhalb der Stadt Rüdesheim ein. Der Versuch, den Kaiser und die versammelten Fürsten bei dieser Gelegenheit mittels Dynamit in die Luft zu sprengen, misslingt dreimal.

Der Deutsche Reichstag macht am 15. Juni die Krankenversicherung zur Pflichtversicherung für Arbeitnehmer. An der Technischen Hochschule in Darmstadt wird der weltweit erste Studiengang für Elektrotechnik eingerichtet.

Am 3. Oktober findet die Uraufführung der Operette «Eine Nacht in Venedig» von Johann Strauss (Sohn) in Berlin statt. Der 1. Teil von Friederich Nietzsches «Also sprach Zarathustra» erscheint.

Am 5. Juni startet der erste Orient-Express vom Pariser Ostbahnhof zur Fahrt nach Warna am Schwarzen Meer.

Der amerikanische Chirurg George Howard Monks erfindet das Spiel Halma.



Am 27. August bricht der indonesische Vulkan Krakatau aus – das gewaltigste Naturereignis der Neuzeit, dessen Folgen auf der gesamten Erde zu spüren sind: der Ausbruch ist noch 2.000 Kilometer entfernt in Australien zu hören und die anschließende 40 m hohe Tsunami-Welle fordert rund 30.000 Todesopfer. Die in die Atmosphäre geschleuderte Gesteins- und Staubmenge färbt noch die Sonnenuntergänge in Deutschland besonders spektakulär.

Im Jahre 1883 versterben Richard Wagner, Karl Marx, Iwan Turgenew und der Begründer des Genossenschaftswesens Hermann Schulze-Delitzsch.

Geboren werden der Architekt Walter Gropius, die Puppenmacherin Käthe Kruse, der Diktator Benito Mussolini, die Schriftsteller Franz Kafka, Joachim Ringelnatz und der Erfinder des braven Soldaten Schwejk Jaroslav Hašek sowie der Herausgeber des «Zupfgeigenhansl» Hans Breuer.

Die Geschichte des Gesangvereins Wallrabenstein 1883 e.V. und seiner Vorgänger

von

Birgit Raschtuttis

Vorwort

Vereine sind ephemere Gebilde: sie entstehen zu bestimmten und bestimmbaren Zeiten, sind Veränderungen unterworfen und können wieder verschwinden. Das geschieht keineswegs regellos.“ [1] Dies für die Geschichte des Chorgesangs in Wallrabenstein nachzuzeichnen und durch Quellenangaben nachvollziehbar zu machen, ist das Anliegen der vorliegenden Festschrift. Leider hat sich im Archiv des Gesangvereins Wallrabenstein 1883 e.V. nur wenig Material aus der Frühzeit der Geschichte seiner Vorgängervereine erhalten. Es fehlen vor allem die Protokollbücher und Mitgliederverzeichnisse aus der Zeit vor 1937. Daher sind die überlieferten Vereinsfahnen, Fahnenschleifen, Pokale und Urkunden und die auf ihnen enthaltenen Informationen von besonderer Bedeutung. Daneben haben die Gesangvereine natürlich auch in der regionalen Presse ihre Spuren hinterlassen. Hier haben wir die für die Vereinsgeschichte wichtigen Jahrgänge herangezogen. Wertvolle Hinweise finden sich außerdem in der Schulchronik Wallrabensteins von 1820 bis 1965, die mittlerweile im Gemeindearchiv Hünstetten aufbewahrt wird. Auch die Chronik der Kirchengemeinden Wörsdorf und Wallrabenstein liefert manchen Hinweis.

Bislang existieren drei Überblicke zur Vereinsgeschichte. Ein erster Versuch stammt aus den Jahren 1950/51. Es handelt sich hierbei um ein vierseitiges maschinenschriftliches Typoskript, das leider ohne Verfasserangabe blieb. Zwar lag zu diesem Zeitpunkt die Vereinsgründung bereits fast 70 Jahre zurück, möglicherweise hat der Autor aber auf heute nicht mehr erhaltene Quellen, die Erinnerungen älterer Vereinsmitglieder oder auf selbst Erlebtes aus den 20er und 30er Jahren zurückgegriffen. Als der Verein 1982 die Verleihung der Zelter-Medaille beantragte, musste er ebenfalls seine Geschichte darstellen. Dies geschah in einem dreiseitigen Abriss, der leider ebenfalls keinen Autor nennt. Schließlich enthält die Festschrift des Vereins zu seinem 100jährigen Bestehen einen Überblick von Willy Rücker.

In Zeiten, in denen die Vereinsarbeit ruhte – wie etwa im Ersten und Zweiten Weltkrieg oder der Zeit bis zur Wiedergründung 1947 – dürften Unterlagen des Vereins von den damaligen Mitgliedern aus Sicherheitsgründen zu Hause aufbewahrt worden sein. Dies gilt auch für die Dokumente des Arbeitergesangvereins während des Dritten Reiches. Sollten Ihnen daher in Nachlässen noch Unterlagen begegnen, die die Gesangvereine betreffen, bitten wir Sie, den Verein darüber zu informieren, damit diese eingesehen werden können. Ebenso sind wir weiterhin an Fotos oder persönlichen Erinnerungen zur Geschichte der Wallrabensteiner Gesangvereine interessiert.

Zum Schluss sei allen herzlich gedankt, die zum Entstehen dieser Geschichte des Chorgesangs in Wallrabenstein beigetragen haben:

- den Herren Ernst Hensel und Rudolf Wuschek vom Gemeindearchiv Hünstetten für die Einsicht in die Schulchronik
- den Redakteuren Martin Kolbus und Volker Stavenow für die Einsicht in die älteren Jahrgänge der Idsteiner Zeitung
- Herrn Pfarrer Ralf Wolter und der evangelischen Kirchengemeinde Wörsdorf für die Einsicht in die Kirchenchronik
- Herrn Karl-Heinz Harnischfeger und der Sängervereinigung 1863 Wörsdorf e.V. für die Überlassung ihrer Festschriften

Unser besonderer Dank gilt all denen, die uns an ihren Bildern und/oder Erinnerungen teilhaben ließen:

- Isolde Dressler
- Ingrid und Rolf Schlotter
- Irene und Albert Schlotter
- Liesel und Willi Sprenger
- Heide und Klaus Weber

Wallrabenstein, im Februar 2008

1 Schwedt/Schwedt (2002), S. 3

I. Kapitel

Der Männergesangverein «Eintracht» 1883 – 1933

„Wehe dem Lande, wo man nicht mehr singet!“

Johann Gottfried Seume, Die Gesänge

Die Geschichte deutscher Männergesangvereine beginnt mit der Gründung der Berliner Liedertafel durch Carl Friedrich Zelter im Jahre 1809. Bald folgten Gründungen von Liedertafeln in anderen Städten. Hier traf sich die Elite des Bürgertums zur Pflege des deutschen Volksgesangs im von Napoléon beherrschten Deutschland. [2] Die Anzahl der Mitglieder von Liedertafeln war oft festgeschrieben. Man konnte nicht von sich aus beitreten, sondern wurde zum Beitritt eingeladen. Es waren exklusive Honoratiorenzirkel. Die Befreiung von Napoléon führte nicht zu dem erhofften neuen bürgerlichen Deutschland, sondern in die Restauration durch Metternich. Fürstenwille und Adelsherrschaft bestimmten das politische Leben mehr als Verfassungen. Die Sängerbund-Bewegung strebte in den 20er und 30er Jahren des 19. Jahrhunderts die nationale deutsche Einheit und die Aufhebung ständischer Unterschiede an. Sie wurde von den Regierungen kritisch gesehen, da die Pflege des deutschen Volksgesangs als Ausdruck der Kritik an der Vorherrschaft des Adels galt. Schon Metternich warnte daher vor den Männergesangvereinen mit den Worten „Halten Sie mir ja dieses Gift aus Deutschland nieder!“. [3] In den 40er Jahren entstanden dann die ersten offenen Männergesangvereine, begünstigt auch und vor allem durch die nach 1850 gewonnene relative Vereinsfreiheit. Mit der Gründung des Deutschen Reiches 1870/71 wurde schließlich auch die nationale Einheit Wirklichkeit. Somit hatte sich das Konfliktpotenzial zwischen Gesangvereinen und Staat weitgehend aufgelöst.

Neben dem Wohlwollen des Staates bedurfte es zur Gründung eines Gesangvereines auf dem Dorfe jedoch einer weiteren wichtigen Voraussetzung: der des musikalisch ausgebildeten Schullehrers, der Mitte des 19. Jahrhunderts „seminaristisch gebildet, einigermaßen anständig entlohnt, von prestigemindernden Nebentätigkeiten entlastet und in der rechten Weise zwischen sozialer Integriertheit und respektheischender Abgehobenheit positioniert [war].“ [4] Gründung und Leitung eines örtlichen Gesangvereins brachten den Volksschullehrern gesellschaftliche Anerkennung und Statusaufwertung. Zum einen waren sie besonders durch ihre pädagogische und organisatorische Erfahrung hierzu geeignet, viel wichtiger aber war

2 Schwedt/Schwedt (2002), S. 10 f. und auch zum Folgenden.
3 Kuhnigk (1980), S. 50
4 Dillmann (1998), S. 254

Einstens, als es Sonntag wieder
Und Herr Lämpel brav und bieder

In der Kirche mit Gefühle
Saß vor seinem Orgelspiele, …

ihre musikalische Ausbildung. Diese machte bis zu einem Drittel ihrer Seminarausbildung aus, ja für die Aufnahme in ein Lehrerseminar war der Nachweis einer musikalischen Befähigung im Singen nach Noten, Geigen-, Klavier- und Orgelspiel zwingende Voraussetzung. Es ging dabei aber nicht nur um die schulische Gesangsausbildung der Kinder. Die Volksschullehrer sollten so in der Lage sein, auch das Kantorenamt in der örtlichen Kirche zu versehen. Das Kantorengehalt entlastete die Schulkasse, die Kirchen erhielten ausgebildete Organisten. So beschrieb Wilhelm Busch im Jahre 1865 mit seinem Lehrer Lämpel im vierten Streich des «Max und Moritz» durchaus die damalige Realität. Erst in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts verlor die musikalische Ausbildung des Volksschullehrers allmählich ihre überragende Bedeutung.

So hing es vielfach von der Initiative eines Volksschullehrers ab, ob und wann es zur Gründung eines dörflichen Gesangvereins kam. Da sich Lehrer mit einer gewissen Regelmäßigkeit versetzen ließen und eventuell durch einen musikalisch weniger interessierten Nachfolger ersetzt wurden, konnte es durchaus sein, dass ein einmal gegründeter Verein wieder in der Versenkung verschwand. Der Vereinschronist des Wallrabensteiner Gesangvereins Rudi Reuter bemerkte am 18. Januar 1973 im Protokollbuch: „… Unklarheiten [bestanden] über das Gründungsjahr. Legende spricht von 1865? Möglich, daß zu dieser Zeit einmal ein Gesangverein gegründet [wurde], aber nicht weiterbestand.“ Dies mag also durchaus der Fall gewesen sein, auch wenn bislang jeder weitere Beleg fehlt. [5] Allerdings vermerkte auch der Wallrabensteiner Lehrer Philipp Wilhelm Kopp anlässlich einer Lehrerkonferenz der Inspektion Idstein in Esch 1863 beispielsweise:

„Die Bildung eines Lehrergesangvereins ward abermals besprochen, kam jedoch abermals nicht zu Stande, während in Stadt und Land ringsum die Volks-Singvereine wie Pilze empor schießen und oft eben so schnell wieder verschwinden.“ [6]

Wie die folgende Karte mit den bekannten Gründungsdaten der Gesangvereine im Umland zeigt, würde auch die frühe Gründung eines Wallrabensteiner Chores ins Bild passen.

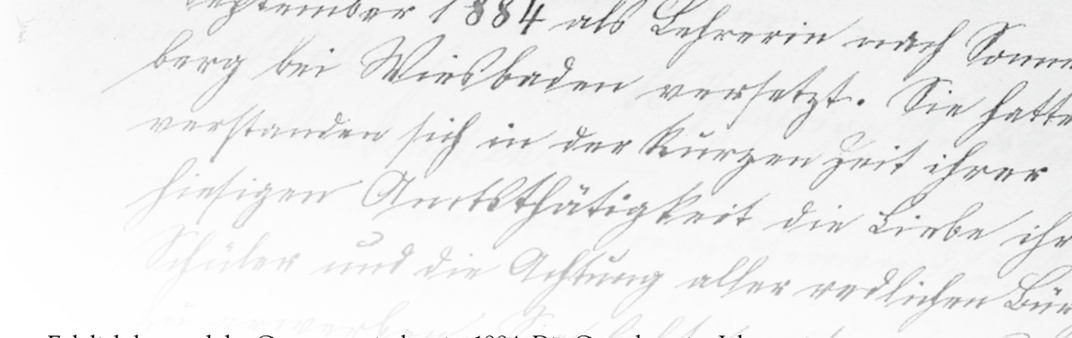
5 Protokollbuch des Gesangvereins Wallrabenstein (1947 – 1957), S. 48
6 Schulchronik Wallrabenstein, S. 84

Karte der Gesangvereinsgründungen
Die roten Jahreszahlen weisen auf die Gründung eines Arbeitergesangvereines hin. Die Gründung eines bürgerlichen Gesangvereines wird in blauen Jahreszahlen dargestellt.

Während es über einen um 1865 gegründeten Verein nur Vermutungen gibt, lässt sich die Gründung des Männergesangvereins «Eintracht» im Jahre 1883 weitaus besser belegen. Zu jener Zeit war Johann Wilhelm Zipp Lehrer an der hiesigen Schule. Er wurde zum ersten Dirigenten des Männergesangvereins und leitete diesen bis zu seiner Versetzung nach Sulzbach bei Bad Soden Ende 1887. Zipp notierte in der Schulchronik:

„Fräulein Marie Rudolph wurde mit dem 1. September 1884 als Lehrerin nach Sonnenberg bei Wiesbaden versetzt. Sie hatte es verstanden sich in der kurzen Zeit ihrer hiesigen Amtsthätigkeit die Liebe ihrer Schüler und die Achtung aller redlichen Bürger zu erwerben. Sie lebte mit mir und meiner Familie in Frieden u. Freundschaft! Als Anerkennung wurde ihr von dem unter meiner Leitung stehenden Gesangverein ein Ständchen gebracht. Sie war ganz überrascht und dankte tief gerührt. – Ehre ihrem Andenken! – Herr Schulamtscandidat Hugo Hofmann von Usingen trat an ihre Stelle.“ [7]

7 Schulchronik Wallrabenstein, S. 153



Folglich bestand der Gesangverein bereits 1884. Die Gründung im Jahr zuvor ergibt sich dann aus einem weiteren Eintrag Zipps in der Schulchronik:

„Unser seitheriger Bürgermeister Sprenger wurde am 10. Dezember 1887 für eine sechsjährige Amtsperiode zum viertenmal und zwar einstimmig wiedergewählt. Nachdem seine Bestätigung seitens des Königl. Landraths eingetroffen, brachte ihm der hiesige Gesangverein Eintracht, dem sich fast die ganze Bevölkerung anschloß, einen hier früher noch nicht gesehenen Fackelzug. Für diese Aufmerksamkeit überreichte er dem Präsidenten des Vereins 15 Mark zur Anschaffung einer Vereinsfahne. – Sang am 1. Weihnachtstag nach vierjährigem Bestehen zum letzten Mal unter meiner Leitung „Macht hoch die Thür“, und „Ehre sei Gott in der Höhe“ zur Verherrlichung der Geburtsfeier in der Kirche!“ [8]

Karl Sprenger wurde mit seinem Geldgeschenk von 15 RM der Initiator der Vereinsfahne der «Eintracht». [9] Er wurde noch ein weiteres Mal gewählt und war damit von 1871 bis 1899 Bürgermeister Wallrabensteins. Sein Nachfolger war der erste Vereinsvorsitzende Karl Christ (Bürgermeister bis 1912).

Bei der Gründung des Gesangvereins im Jahre 1883 unterrichtete Johann Wilhelm Zipp bereits seit zwölf Jahren in Wallrabenstein. Vermutlich war es aber nicht so, dass die Wallrabensteiner dem Chorgesang zunächst ablehnend gegenüberstanden und es vieler Jahre Überzeugungsarbeit von seiten Zipps bedurft hatte. Der Grund für die späte Gründung des Wallrabensteiner Gesangvereins dürfte eher in dessen Arbeitsbelastung zu suchen sein. Er berichtete in der Schulchronik selbst, dass er von Anfang an beide „Schulen“, d.h. beide Klassen in Wallrabenstein versah. Die oben erwähnte Marie Rudolph trat ihre Stelle als reguläre zweite Lehrerin im November 1883 an. [10] Vermutlich hatte Zipp erst jetzt Zeit und Muße, die Gründung eines Gesangvereins in Angriff zu nehmen. Leider verminderte sich aber auch mit Erscheinen Marie Rudolphs sein Gehalt deutlich, sodass er sich vier Jahre später entschloss, eine höher dotierte Stelle in Bad Soden

8 ebenda, S. 162
9 Zum Vergleich: Die Kosten für die Bechtheimer Vereinsfahne von 1907 betrugen 450 Reichsmark, s. Ortschronik Bechtheim/Ts. (2006), S. 275
10 Schulchronik Wallrabenstein, S. 152

Vereinsfahne (Vorderseite)

Vereinsfahne (Rückseite)

anzunehmen.

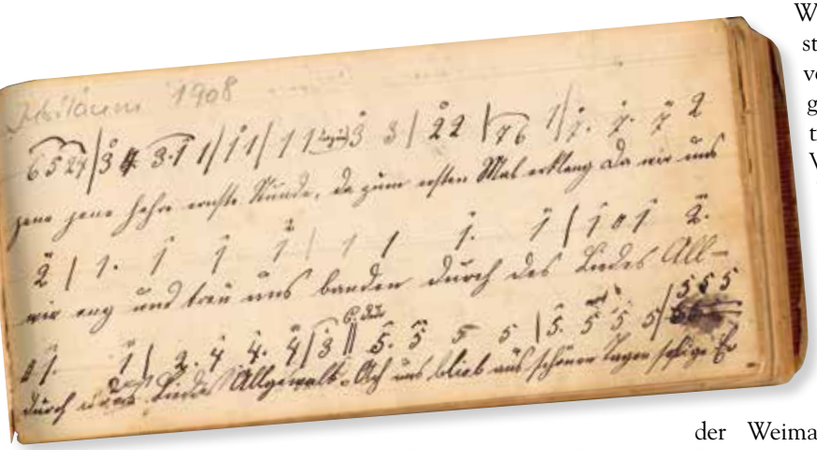
Die maschinenschriftliche Geschichte der Gesangvereine Wallrabensteins von 1950/51 bringt weitere Einzelheiten zur Gründung, die leider sonst nicht belegt werden können. Danach wurde der Verein am 15. Oktober 1883 mit anfänglich 45 Mitgliedern unter der Vereinsführung von Karl Christ aus der Taufe gehoben. Wallrabenstein hatte zu jener Zeit etwa 520 Einwohner (1870: 495 Einw. / 1900: 585 Einw.). Da nur erwachsene Männer Mitglied des Gesangvereins werden konnten, sind von der Gesamteinwohnerzahl die weiblichen Einwohner (etwa die Hälfte) und die männlichen Kinder (geschätzt 60) abzuziehen. Es verbleiben also rund 200 potenzielle Sänger. Von diesen 45 Männer zu aktivem Singen zu bewegen, bedeutete einen heute kaum mehr vorstellbaren Durchdringungsgrad. Der Mitgliedsbeitrag im Männergesangverein betrug monatlich 10 Pfennige, der Dirigent erhielt jährlich 20 RM.

Die Vereinsfahne konnte bereits im Folgejahr 1888 geweiht werden. Ob es eine Segnung im kirchlichen Rahmen gab, läßt sich leider nicht mehr feststellen. Der damalige Pfarrer von Wörsdorf und Wallrabenstein Ludwig Klein hat zwischen 1874 und 1895 – trotz mehrfacher Mahnung durch den Dekan von Idstein – keine Einträge in die Kirchenchronik vorgenommen. [11] Anlässlich seines Besuchs zum 89. Geburtstag von Julius Jacobi in Beuerbach am 31. Dezember 1972 notierte Rudi Reuter im Protokollbuch des Gesangvereins: „Prolog u. Festansprache der damaligen Festjungfrauen sprach wiederum nach Angabe von Julius Jacobi Lisette Scherf, dann verheiratet mit Schuster u. Kleinlandwirt Karl Jacobi, Wohnung Feldstraße. Lisette Scherf war die Mutter von Nina, Hanna, Else, Frieda, Emilie, Willi, Julius, Ernst u. Adolf Jacobi.“ [12]

11 Kirchenchronik Wörsdorf/Wallrabenstein, S. 33. Der Idsteiner Dekan Wilhelm Cuntz versuchte dann nachtraglich – „was ich vermag“ – diese Lücke zu füllen und berichtete übrigens eigenhändig zum Jahr 1879 wenige Seiten später: „In Wallrabenstein wurde die Kirche renoviert. Die Bibelsprüche in den Feldern der Empore sind von Herrn Dekan Cuntz-Idstein gemalt.“

12 Protokollbuch des Gesangvereins Wallrabenstein, S. 48

Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass das vom damaligen Dirigenten Hugo Hofmann verwendete Liederbuch im Archiv des Gesangvereins erhalten blieb. Darin hat Hofmann handschriftlich in der damals verwendeten Tonziffernschrift einen „Festmarsch. Feurig und lebhaft, v. A. Trube." notiert und mit dem Vermerk „Eingeübt zur Fahnenweihe d. 15. Juli 1888. Hugo Hofmann, Lehrer & Dirigent" versehen. Insgesamt sind hier 24 Lieder festgehalten, die einen guten Einblick in das Repertoire während der Anfänge des Wallrabensteiner Gesangvereins geben. Auch in einem weiteren Fall – „Laßt laut ein deutsches Lied erklingen" – hat Hofmann den Anlass festgehalten: „Geschrieben vor dem Abmarsch nach dem Dauborner Sängerfeste d. 4. Juli 1886" (s. Abbildungen auf S. 41/42). Dies belegt somit auch, dass Hofmann unter dem Dirigat Wilhelm Zipps selbst Chormitglied war.

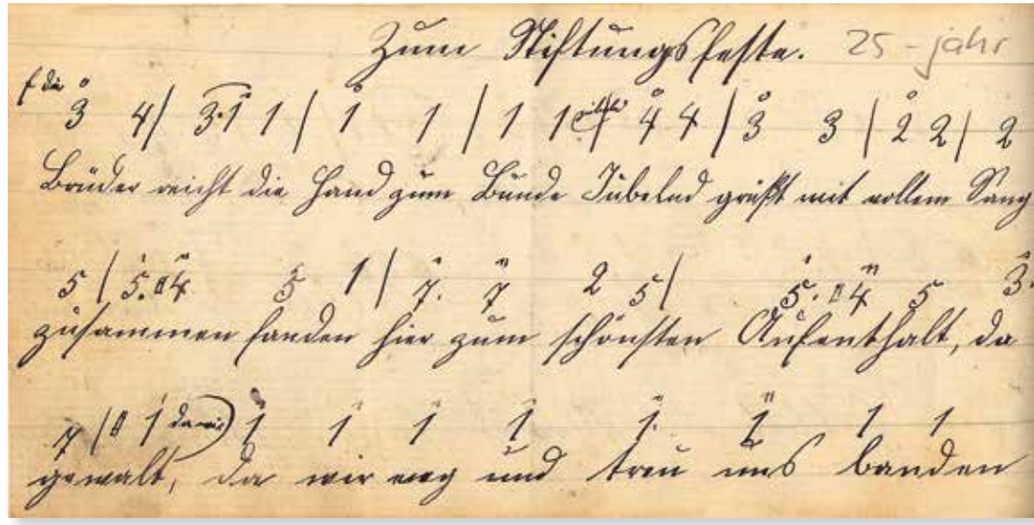


Aus dem Chorbuch Karl Stritter

Während in den ersten 20 Jahren fünf verschiedene Dirigenten den Chor leiteten, zeichnete die Vereinsführung eine beeindruckende Stabilität aus. 1902 löste Julius Schlotter den bisherigen Gründungsvorsitzenden Karl Christ ab und führte den Verein bis 1914. In der Weimarer Republik übernahm Karl Lieber den Vorsitz des Gesangvereins. 50 Jahre Vereinsgeschichte wurden also von lediglich drei Vorsitzenden bestritten.

Der nächste belegte – überaus zeittypische – Auftritt des Gesangvereins «Eintracht» fand anlässlich der Feier des Kaiser-Geburtstages 1904 statt. Die Idsteiner Zeitung meldete unter dem 4. Februar:

„In echt patriotischer Weise wurde auch diesmal wieder vom hiesigen Krieger-



Aus dem Chorbuch Karl Stritter

verein der Geburtstag unseres höchsten Kriegs- und Landesherrn gefeiert. Am Abend des genannten Tages bewegte sich der Verein in Gemeinschaft mit dem Gesangverein Eintracht in stattlichem Fackelzuge durch die Ortsstraßen. Hierauf versammelten sich beide Vereine in treuer Freundschaft zum Kaiser-Kommers in dem durch Immergrün, Fähnchen und Lampions reizend geschmückten Weil'schen Saale. Eröffnet wurde derselbe durch den Vorsitzenden des Kriegervereins Herrn Förster Titel mit einer kurzen, aber kernigen Ansprache, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das erlauchte Geburtstagskind gipfelte. Sonntag fand auf Wunsch des Kriegervereins ein Festgottesdienst in der hiesigen Kirche statt, an welchem der Verein vollzählig teilnahm. Abends um 7 ½ Uhr begann im Weil'schen Saale die allgemeine Feier. Dieselbe bestand in einer theatralischen Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. In äußerst exakter Weise wurden einige schöne Teaterstücke zur Aufführung gebracht, die allgemeinen Beifall fanden. Die Spieler traten mit einer Sicherheit auf, wie man sie wohl selten in einem Dorfe findet, und auch die Garderobe ließ nichts zu wünschen übrig. Besondere Begeisterung erregten die am Schlusse dargestellten 5 Gruppen lebender Bilder. Wie hier immer bei solcher Gelegenheit, so hatten sich auch diesmal wieder einige „Buben" zur Aufgabe gemacht die Festesfreude zu stören. Durch freche Zurufe, Singen zweideutiger Lieder und Pfeifen suchten sie den Unwillen der sich heimbegebenden auswärtigen Gäste zu erregen. Alle schienen jedoch des Sprichworts: „Wer im Schmutz mengt, besudelt sich" eingedenk zu sein, denn nicht ein Wort der Erbitterung wurde den Früchtchen für ihre Anstrengung zu teil. Wir bitten nun den Kriegerverein sich nicht etwa durch solche Zwischenfälle einschüchtern zu lassen, sondern uns noch recht oft durch solch' schöne, genußreiche Abende zu ergötzen."

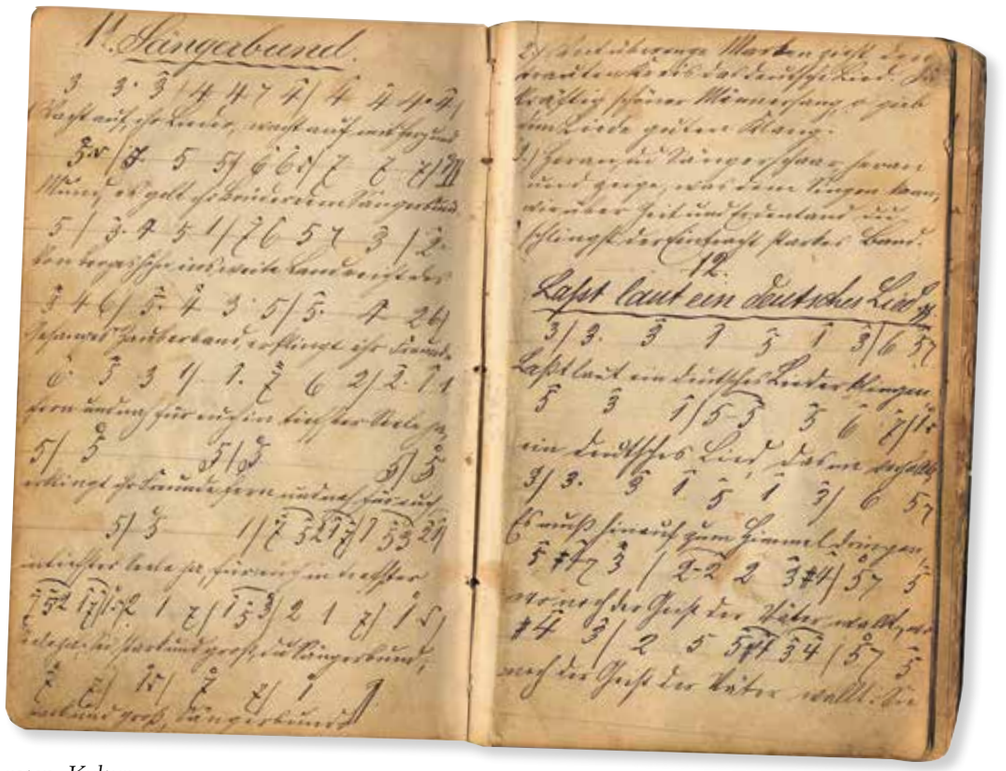
Für die Ausgestaltung von Feiern im Wilhelminischen Reich waren Ge-

Fahnenschleife 1883 und 1908

sangvereine mit ihrem Repertoire patriotischer Lieder und Volksgesänge unverzichtbar.

Falls es noch eines weiteren Beweises für das Gründungsjahr 1883 bedarf, so liefert diesen das Jahr 1908. Der Gesangverein «Eintracht» feierte am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juli sein 25jähriges Stiftungsfest. Diese Feier gelang dem Verein ausnehmend gut, sodass die Idsteiner Zeitung begeistert schrieb:

„Es wird heute von verschiedener Seite den ländlichen Festen kein gutes Wort mehr geredet, vornehmlich aus dem Grunde, weil allzuviel „gefestet" wird; ja man spricht bereits schon von Festplagen. So schlimm finde ich die Sache doch nicht. In den ländlichen Volksfesten erblicke ich noch ein Stückchen Volkspoesie und es wäre schade, wenn der Kulturteufel, der ja alles, was Volkseigenart anbelangt, unbarmherzig hinwegfegt, auch den ländlichen Volksfesten den Krieg erklären wollte. In Wallrabenstein hat man gestern noch ein echtes Volksfest mitfeiern können. Das ganze Arrangement zeigte noch die wohltuende Originalität. Originell die Sangesbrüder, mit ihren Cylindern bei der Entbietung des Willkommengrußes an der Ortspforte, originell die Zugaufstellung mit Kind und Kegel, originell der pathetische Festredner und die obligate Prologssprecherin und zuletzt nicht weniger originell der „Schwenkburr'm" (Tanzboden) in seiner Konstruktion und mit seinen Dorfgrazien. Weniger originell waren die Gesangsvorträge. Man merkt die Anlehnung an das Neue und Moderne, durchwegs frische, energische Chorführung und gewissenhafte Schulung. Damit können also doch Feste, maßvoll gefeiert, ihr Gutes haben: Neue Anregung zur Pflege des deutschen Männergesangs, zur Pflege deutscher Eigenart und deutschen Wesens. Sollte diese Pflege nicht auch ein wirkungsvolles Bollwerk bilden gegen jenen roten Kulturteufel, der im Festorte spukten soll ? ! – – " [13]



Aus dem Chorbuch von Hugo Hofmann

Originell wird hier im Sinne von „original, traditionell" verwendet. Wenn also von „weniger originellen Gesangsvorträgen" gesprochen wird, ist dies durchaus nicht abwertend gemeint. Im Gegenteil bedeutet es ein großes Lob für die Fortschrittlichkeit des Chores unter der Leitung des Wallrabensteiner Lehrers Christian Hofmann. Was eigentlich „das Neue und Moderne" im Repertoire des Chores gewesen sein mag, müsste wohl im Dunkeln bleiben, käme hier nicht ein zweiter glücklicher Umstand zur Hilfe. Vermutlich im Jahre 1894 wurde Karl Stritter Chormitglied. Seit diesem Jahr führte er gewissenhaft sein Liederbuch, in das er handschriftlich die neuen Stücke in Tonziffernschrift eintrug und datierte. Unter dem Dirigat Christian Hofmanns finden sich dort neben dem eigens für diesen Anlass einstudierten Lied „Zum Stiftungsfeste" beispielsweise „Der Kaffeeklatsch", „Kleine süße Maus" und „Ich schau in Deine lieben Augen". Der Lehrer Christian Hofmann dirigierte den Chor von 1900 bis 1926, wobei aller-

13 Idsteiner Zeitung (21. Juli 1908)

Aus dem Chorbuch von Hugo Hofmann

dings während des Ersten Weltkrieges die Vereinstätigkeit ruhte.

Mit der „Urkatastrophe Deutschlands“ endete das lange 19. Jahrhundert. Hatten die bürgerlichen Gesangvereine im Wilhelminischen Deutschland ihren festen Platz innegehabt, so verlangte die Weimarer Republik nun eine Neuorientierung. Über diesen Zeitraum fehlen Nachrichten aus dem Vereinsleben der «Eintracht» leider gänzlich. Lediglich der Hinweis, dass der Verein 1932/33 ein Jahr lang ohne Dirigenten war, deutet auf größere Probleme hin. Ob diese finanzieller Natur waren, die Motivation der Mitglieder oder deren Singfähigkeit betrafen, muss zur Zeit offen bleiben.

In der neuen Zeit waren die Sozialdemokraten keine „vaterlandslosen Gesellen“ mehr. Sie riefen die Republik aus, stellten den ersten Reichspräsidenten und waren Regierungspartei. Damit nahmen auch die SPD-nahen

Organisationen einen enormen Aufschwung – und unter diesen speziell die Arbeitergesangvereine. Einen solchen gab es auch in Wallrabenstein, worüber im Folgenden zu berichten ist.

Kranz der Festjungfrauen von 1903

Die Chorleiter:

1883 – 1887	Johann Wilhelm Zipp, Lehrer in Wallrabenstein
1888 – 1890	Hugo Hofmann, Lehrer in Wallrabenstein
1890 – 1897	Wilhelm Zipp, Lehrer in Wallrabenstein
1898 – 1900	Fritz Ruppert, Görsroth
1900 – 1926	Christian Hofmann, Lehrer in Wallrabenstein
1927 – 1932	Heinrich Kamme, Lehrer in Wallrabenstein
1932 – 1933	– ohne Dirigenten –

Die 1. Vorsitzenden:

1883 – 1902	Karl Christ
1902 – 1914	Julius Schlotter
1919 – 1933	Karl Lieber

Gruppenbild Arbeitergesangverein vor der Gaststätte Friedrich Weil (Schöne Aussicht)

Oberste Reihe von links: August Poths, August Jacobi, Friedrich Weil, August Schepp, Bruder v. Aug. Schepp, Wilhelm Meyer, Arnold Feix, Karl Kettenbach, Herrmann Weil, Karl Weil
Zweite Reihe: Wilhelm Ohlenmacher, Karl Schmidt, Christian Sprenger, Ernst Sprenger, Ferdinand Engel, Adolf Kettenbach, Christian Schepp, Julius Engel, Karl Scherf, Hermann Schneider
Dritte Reihe: Karl Jacobi, Albert Baumann, Karl Ohlenmacher, Julius Rücker, Ferdinand Sprenger, Julius Schneider, Julius Gerhardt, Karl Schwenk, Friedrich Engel, Vater v. Aug. Gerhardt
Unterste Reihe: Vater v. Adolf Büttner, Fritz Poths, Fritz Weil, Philipp Christian Sprenger, Gr.–Vater v. P. Schepp, Karl–Wilh. Sprenger, Dirig. Franz Reifert, August Schneider, Karl Heil, August Ad. Diehl

Vereinsfahne (Vorderseite)

Vereinsfahne (Rückseite)

II. Kapitel

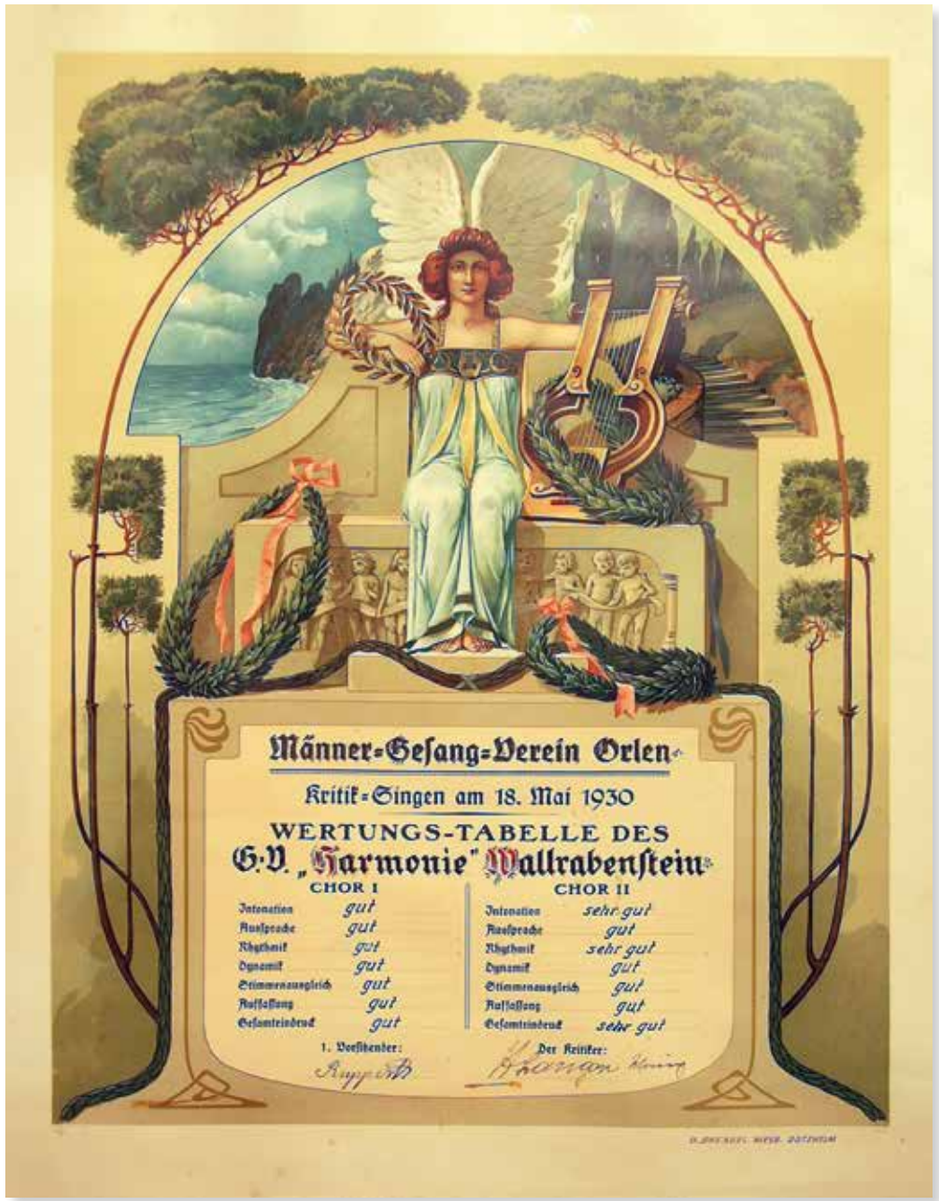
Der Arbeitergesangverein «Harmonie» 1902 – 1933

Nachdem im Jahre 1890 die Sozialistengesetze nicht erneuert worden waren, konnte sich im Deutschen Reich „ein ausgedehntes Netz von Organisationen mit kulturellen Zielen [entwickeln], die […] sich mehr oder weniger eng mit der Sozialdemokratie identifizierten.“ [14] Dazu gehörten besonders auch die Arbeitergesangvereine, von denen einige zwar bereits vorher bestanden hatten, aber in der Zeit der Sozialistengesetze von der Polizei überwacht worden waren. In diesem Zusammenhang ist auch die Gründung des Arbeitergesangvereins «Harmonie» Wallrabenstein im Jahre 1902 zu sehen, von der die Idsteiner Zeitung am 27. März berichtete: „Nachdem sich mit dem Anfang des Jahres […] ein Krieger- und Militär-Verein gebildet hatte, […] ist – wohl als Gegenstück dazu – auch noch ein neuer Gesangverein, welcher sich „Harmonie“ nennt, zusammengetreten.“ Nicht erwähnt wurde, dass es sich hierbei um einen Arbeitergesangverein handelt. Sehr wohl wird aber gesagt, dass es sich eventuell um eine Reaktion auf die (in Wallrabenstein bemerkenswerte späte) Gründung des Krieger- und Militärvereins handelt. Nach den bisherigen Recherchen dürfte es sich hier um die früheste Gründung eines Arbeitergesangvereins im Raum Idstein/Camberg gehandelt haben. Gemäß der maschinenschriftlichen Geschichte der Gesangvereine von 1950/51 fand die Vereinsgründung am 4. April 1902 statt, die Notiz in der Idsteiner Zeitung vom 27. März legt eine etwas frühere Gründung nahe.

Die Gründung des Arbeitergesangvereins als Widerpart des Krieger- und Militärvereins wäre ein weiteres Indiz für das „rote“ Wallrabenstein. Schon um die Jahrhundertwende als „roter Fleck im dunklen Eck“ bekannt [15],

14 Berghahn (2003), S. 240

15 Unser Wallrabenstein (1993), S. 223



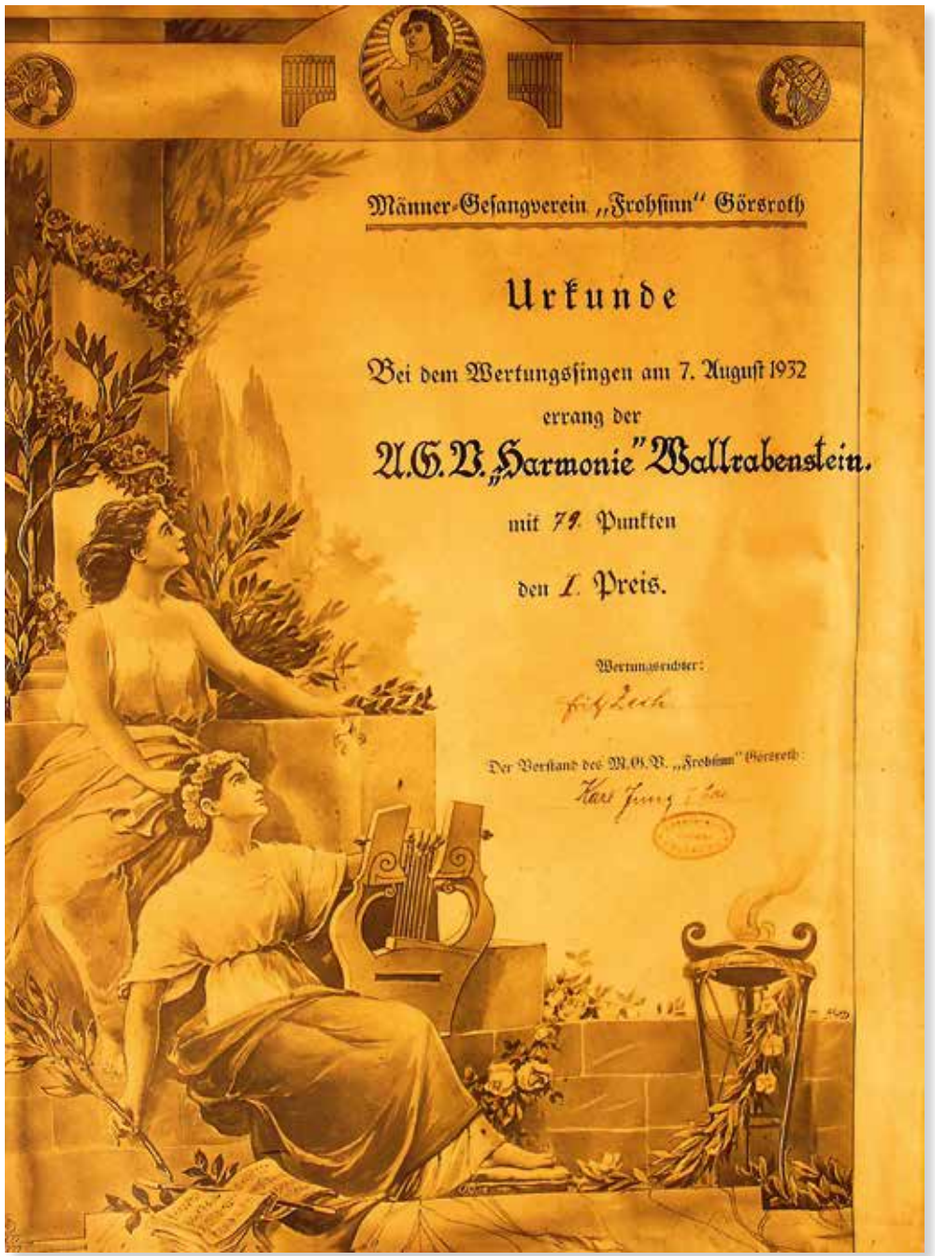
Urkunde Orlen

hoffte die Idsteiner Zeitung – wie bereits oben zitiert – anlässlich ihres Berichts über das 25jährige Jubliäum des Gesangvereins «Eintracht» vom 21. Juli 1908 „… sollte diese Pflege [des deutschen Männergesangs] nicht auch ein wirkungsvolles Bollwerk [sein] gegen jenen roten Kulturteufel, der im Festorte spuken soll? !". Die „rote" Gesinnung Wallrabensteins geht auch aus den Ergebnissen der Reichstagswahl von 1898 hervor, die der Wörsdorfer Pfarrer in der Kirchenchronik festhielt: während in Wörsdorf nur 20 Stimmen für die „socialdemokratischen Candidaten" und 106 Stimmen für weitere Parteien abgegeben wurden, entfielen in Wallrabenstein 68 Stimmen auf die Sozialdemokraten. Auf andere Parteien entfielen nur „wenige" Stimmen, wie der Pfarrer resignierend vermerkte: „In Wallrabenstein war die bedeutende Mehrheit sozialdemokratisch." [16]

Textbuch aus der Reihe der sozialistischen Theaterstücke

Als Versammlungsort wählte der neugegründete Arbeitergesangverein «Harmonie» Wallrabenstein die Gaststätte „Zur schönen Aussicht" von Friedrich Weil, in der auch heute noch ein Gruppenbild des Gesangvereins aus dem Jahre 1912 hängt. Am 10. Juli 1904 fand ein Sängerfest des Vereins statt, dabei fand „die neue Fahne des festgebenden Gesangvereins «Harmonie» in ihrer schönen Ausführung allgemeine Anerkennung." (Idsteiner Zeitung vom 14. Juli 1904). Bereits 1908 trat der Arbeitergesangverein dem eben gegründeten Arbeiter-Sängerbund (ASB) bei und gehörte damit wohl zu dessen Gründungschören. Der ASB unterstützte seine Vereine bei der Auswahl von Chorleitern und war bestrebt, ein hohes Niveau zu erreichen, indem er Chorliteratur veröffentlichte und auf das Repertoire Einfluss nahm. [17] Dass der AGV Wallrabenstein diesen Ansprüchen genügen wollte, geht aus der bereits erwähnten Geschichte der Gesangvereine von 1950/51 hervor: „Der Verein nahm 1921 in Wiesbaden, 1924 in Idstein und 1926 an Wertungssingen teil. In Wiesbaden wurde nur Prädikatssingen durchgeführt, in Idstein erhielt der Verein den I. Preis und in Orlen den II. Preis." Im Archiv des Vereins findet sich allerdings nur die Urkunde eines Wertungssingens in Orlen aus dem Jahre 1930 mit guten bis sehr guten Ergebnissen sowie die Urkunde eines Wettstreitsingens in Görsroth von 1932, bei dem der I. Preis errungen wurde. Diese Erfolge werden verständlich, wenn man weiß, dass spätestens seit den 20er Jahren Berufsmu-

16 Kirchenchronik Wörsdorf/Wallrabenstein, S. 47.
17 Klenke/Walter (1992), S. 17



Urkunde Görsroth

siker den Arbeitergesangverein dirigierten.

Wie auch in den anderen Arbeitergesangvereinen üblich, gehörten neben der traditionellen Männerchor-Literatur der Zeit auch Tendenzlieder sozialistischer Pägung zum Repertoire, wie aus einem vorliegenden „Arbeiter-Liederbuch für vierstimmigen Männerchor" von Joseph Scheu hervorgeht. Das Liederbuch war Eigentum des Sängers Karl Schmidt, der unter anderem das „Arbeiter Trinklied" markiert hat.

Der Arbeitergesangverein pflegte neben dem Gesang auch das Schauspiel. Im Archiv des Wallrabensteiner Gesangvereins befinden sich zwei Texthefte mit Stücken der Arbeiter-Bühne sowie eines aus der Reihe der „Sozialistischen Theaterstücke" in mehreren Exemplaren und mit deutlichen Benutzungsspuren. Diese Stücke sind eindeutig der Tendenzliteratur zuzuordnen:

- Proletarierweihnachten. Lebensbild in einem Akt von A. Hofmann
- Gesicherte Existenz. Drama aus dem Arbeiterleben in drei Aufzügen von Ewald Nebe
- Der entlarvte Spitzel. Komödie in zwei Akten: aus der Zeit des Sozialistengesetzes von C. M. Scävola von 1909

In zwei Heften befinden sich handschriftliche Besetzungslisten. Mitspieler der „Proletarierweihnachten" waren: Frau Sprenger, Karoline Kettenbach, Fritz Engel, Julius Rücker, K. Jacobi und August Jacobi. Beim „Entlarvten Spitzel" sind die Namen von Ernst Sprenger und Julius Rücker zu entziffern.

Pokal zur Fahnenweihe des Arbeitergesangvereins «Harmonie» Wallrabenstein gewidmet von dem Gesangverein «FrischAuf» Bierstadt

Während des ersten Weltkrieges wurde die Vereinsarbeit eingestellt. Erst 1920 konnte der Gesangverein wieder tätig werden. Er feierte 1922 sein 20-jähriges und 1927 sein 25-jähriges Jubiläum, welches vom 25. bis 27. Mai des Jahres auf dem Sportplatz stattfand. Die Idsteiner Zeitung berichtete am 28. Mai ausführlich zu diesem Ereignis:

Fahnenschleife 1904

„Am Himmelfahrtstage (25., 26. und 27. Mai) feierte unser bestbekannter Arbeiter-Gesangverein „Harmonie“ sein 25jähriges Stiftungsfest. Fünfundzwanzig Jahre sind vorübergerauscht, seit einige sangesfrohe Arbeiter sich zusammenfanden, um nach des Tages Last und Müh’ bei frohem Sang die Sorgen zu vergessen und im deutschen Volkslied Erholung zu finden. Daher scheute der Verein keine Arbeit, um den Jubeltag festlich zu begehen. Seine Mühen wurden im höchsten Maße belohnt, trug doch jeder Sangesbruder und Dorfeinwohner zum guten Gelingen bei. Mittags 12 Uhr trafen die auswärtigen Vereine (23 an der Zahl) ein und wurden unter den Klängen der Kapelle Sittel ins Dorf geleitet. Ab 2 Uhr bewegte sich der stattliche Zug durch die festlich geschmückten Ortsstraßen zu unserem herrlichen Sportplatz. Nach dem Begrüßungschor des festgebenden Vereins betrat der 1. Vorsitzende die Tribüne und begrüßte die erschienenen Sangesfreunde und schilderte in begeisterten Worten den Werdegang seines Vereins. Dann überreichte einer der Festjungfrauen nach gut gesprochenem Prolog dem Verein ein kostbares Geschenk. Der Vorsitzende dankte den Dorfschönen für ihre Gabe und ihr bereitwilliges Entgegenkommen zur Verschönerung des Festes beizutragen. Anschließend trugen die erschienenen Vereine ihre Chöre vor, die von den zahlreichen Gästen mit Interesse gehört und mit reichem Beifall belohnt wurden. Alsdann kam die tanzlustige Jugend zu ihrem Recht, natürlich auch die Alten und es wurde bis zum hellen Morgen munter das Tanzbein geschwungen. Auch der zweite Tag nahm einen schönen Verlauf. Morgens um 9 Uhr Frühschoppen, um 3 Uhr Zug der Ortsvereine und Einwohner mit Musik durch die Ortsstraßen zum Sportplatz und wieder freute sich alles des schönen Tages. Trotz des kühlen Wetters nahm das Jubiläumsfest unseres Arbeiter-Gesangvereins den Verlauf, den ihm alle Einwohner wünschten. Möge der Verein auch fernerhin unser liebes Volkslied pflegen und mit der Einwohnerschaft in der guten Eintracht leben wie gestern. Sang Heil!“

Fahnenschleife 1912

Ob sich das erwähnte kostbare Geschenk noch unter den erhaltenen Erinnerungsstücken des Vereins befindet, konnte leider nicht geklärt werden.

Der Arbeitergesangverein überlebte das Ende der Weimarer Republik nur um wenige Wochen. Im Mai 1933 hatte sich der Deutsche Arbeiter-Sängerbund aufgelöst. Ebenfalls Anfang Mai beschlossen die Mitglieder noch, den unauffälligeren Namen Gesangverein «Harmonie» zu führen (Idsteiner Zeitung vom 5. Mai 1933). Jedoch folgte bald darauf im Verlaufe der Gleichschaltung der Gesangvereine die Zusammenführung mit dem Gesangverein «Eintracht» zur Sängervereinigung «Eintracht – Harmonie» Wallrabenstein.

Die Chorleiter:

1902 – 1912	Franz Reifert aus Camberg
1912 – 1914	Johann Hofmann aus Erbach i. Taunus
1920 – 1924	Karl Sittel (der Vater) aus Niederselters
1925 – 1933	Josef Sittel (der ältere Sohn) aus Niederselters

Die 1. Vorsitzenden:

1902 – 1914	Karl Wilhelm Sprenger
1920 – 1923	Julius Gerhardt
1923 – 1926	Karl Wilhelm Sprenger
1927 – 1928	Karl Kostrowa
1929	Reinhard Lieber
1930 – 1933	Ernst Schwenk

Ausweis Reichsmusikkammer von 1941

III. Kapitel

Die Sängervereinigung «Eintracht – Harmonie» Wallrabenstein 1933 – 1945

Protokollbuch bis 1957

Mit der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 begann das Dritte Reich. Den Weg in die Diktatur bereiteten die Notverordnungen in der Folge des Reichstagsbrandes am 28. Februar 1933, mit denen zunächst wesentliche Grundrechte außer Kraft gesetzt wurden, so auch die Versammlungsfreiheit und das Recht zur Gründung von Vereinen. Am 14. Juli erfolgte schließlich das Verbot aller politischen Parteien mit Ausnahme der NSDAP. [18] Für die Gesangvereine wurde besonders das Reichskulturkammergesetz vom 22. September 1933 entscheidend: Alle Kulturschaffenden mussten in ihren zuständigen Berufsverbänden organisiert sein. „Über ihre Verbände wurden die Vereine der Reichsmusikkammer inkorporiert, aus Sängerkreisen wurden Sängergaue; Orte mit bis zu 3000 Einwohnern durften nur noch einen Chor haben, kleinere Chöre mit weniger als 40 Sängern mußten sich zusammenschließen. Arbeiterchöre und -kapellen waren ohnehin verboten.“ [19]

Wie in vielen anderen Orten auch kam es in Wallrabenstein jedoch deutlich früher zu einer Reaktion auf die Machtergreifung der Nationalsozialisten. Vielfach warteten Parteimitglieder und SA nicht auf eine gesetzliche Regelung ihrer Wünsche. Sie versuchten durch unverhohlene Gewalt, deren Androhung oder mit subtileren Mitteln ihre Vorstellungen durchzusetzen. Dazu gehörten u.a. die Absetzung politisch unliebsamer Vereinsvorstände, der Ausschluss jüdischer Vereinsmitglieder, die Einflussnahme auf das Repertoire und die Aufforderung, ein Treuebekenntnis zum neuen Regime abzugeben. Auch um solchen Pressionen zuvorzukommen, kam es in Einzelfällen nach dem Motto „Rettet, was zu retten ist!“ zu vorauseilender Anpassung. Man beseitigte Angriffsflächen in Vereinsführung, Chorleitung oder Repertoire, Vereine schlossen sich zusammen, bevor solches von einflussreichen Parteiangehörigen der NSDAP verlangt werden konnte. Ob es Druck auf die Vereinsführungen und die Vereinsmitglieder der beiden Wallrabensteiner Gesangvereine gegeben hat, ist unbekannt. Ebenso, wie diese zunächst auf die Machtergreifung reagierten und welche alternativen Reaktionen durchdacht, dis-

18 Kropat (1983), S. 275
19 Schwedt/Schwedt (2002), S.25

Fahnenschleife 1936

kutiert und verworfen wurden. Im Vereinsarchiv haben sich kaum Dokumente aus dieser Zeit erhalten.

Indem sich die beiden Wallrabensteiner Gesangvereine schließlich am 18. August 1933 zusammenschlossen, versuchten sie wohl, ein gewisses Maß an Selbstbestimmung zu behalten. Für die Vermutung, dass beide Vereine von sich aus aktiv wurden und nicht auf direkten Druck von außen reagierten sowie dafür, dass es zu einem gleichberechtigten Zusammenschluss der Vereine kam, sprechen drei Indizien:

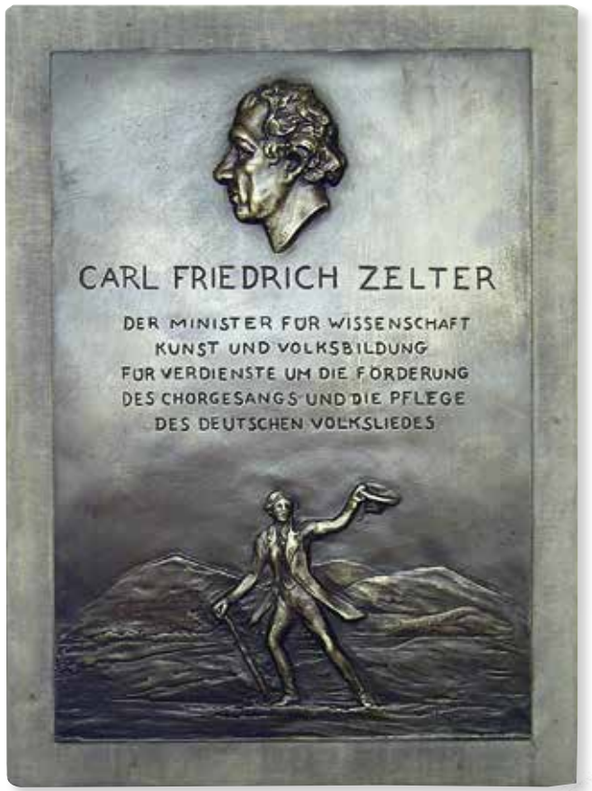
1. Der neue Vorsitzende nach dem Zusammenschluss nahm zuvor in keinem der Vereine eine Funktion wahr, war aber auch nicht Mitglied der NSDAP.

2. Der bisherige AGV-Dirigent Josef Sittel blieb dem Gesamtchor erhalten; die Eintracht war zu jener Zeit ohnehin ohne Dirigent.

3. Man gab dem Verein einen neuen Namen, der sich aus den beiden alten Namen zusammensetzte: Sängervereinigung «Eintracht – Harmonie» Wallrabenstein.

Natürlich bestand die Gefahr, dass die noch ausstehende gesetzliche Regelung die vereinsinterne Lösung wieder zunichte machen würde. Dass es solche Bestrebungen gab, geht aus der folgenden Notiz der Idsteiner Zeitung vom 14. November 1933 hervor:

„Gleichschaltung von Gesangvereinen. Ergänzend zu der Verordnung vom 1. November 1933 des Gaukulturwartes für Hessen-Nassau. Die Verordnung des Gau-Kulturwartes für Hessen-Nassau vom 1. November 1883 betr. den Burgfrieden zwischen den Sängerbünden und Vereinen wird, um Irrtümern zu begegnen, dahingehend ergänzt, daß freiwillig oder unter Zwang erfolgte Zusammenlegungen vor dem 1. November ihre Gültigkeit behalten bis zur endgültigen Regelung durch die Richtlinien der Regierungen.“



Zelter-Plakette in Bronze

Im ersten erhaltenen Protokollbuch des Wallrabensteiner Gesangvereins wurden die Seiten 1 bis 60 nachträglich herausgeschnitten. Auf dem Einband wurde die Beschriftung „Arbeitergesangverein“ nahezu unkenntlich gemacht. Wann und aus welchem Grunde es zu diesen „einschneidenden“ Eingriffen gekommen ist, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Vielleicht sind 1933 die alten Protokolle des Arbeitergesangvereins oder zwischen 1945 und 1947 die Protokolle der Sängervereinigung vernichtet worden. Vieles spricht für beides. Das Protokollbuch wurde 1947, beginnend mit der Seite 61 weitergeführt. Durch Zufall sind jedoch die offensichtlich bereits früher beschriebenen Seiten 95 und 96 erhalten geblieben. Diese enthalten Entwürfe zur neuen Vereinssatzung von 1933. Auf Seite 95 befindet sich eine undatierte vollständige Satzung in sechs Artikeln, gezeichnet mit: „Der Vorstand“ und „Der Schriftführer Willi Jacobi“. Sie beginnt wie folgt:

„1. Name und Zweck.

a) Die Sängervereinigung Eintracht – Harmonie Wallrabenstein, ist entstanden aus der am 18. August 1933 erfolgten Verschmelzung der Vereine Eintracht Harmonie Wallrabenstein.
b) Zweck des Vereins ist Hebung und Förderung des deutschen Volksliedes, Pflege des deutschen Chorsingens, nach deutscher Art und deutschem Volksbewußtsein.

2. *Mitglied kann werden, wer das 17ten Lebensjahr vollendet hat und deutscher Volksgenosse ist.*“

Bis auf den häufigen Gebrauch der Begriffe „deutsch“ und „Volk“ zeigt die Satzung keinen Hinweis auf das nationalsozialistische Regime. Etwas derber formuliert da schon das zweite Fragment, das ausschließlich den Vereinszweck zum Inhalt hat. Allerdings ist unklar, ob es sich hier um eine schließlich verworfene Vorfassung oder eine spätere Präzisierung handelt:

„Der Verein Sängerverein Eintracht Harmonie Wallrabenstein bezweckt als Mitglied des D.S.B. im Sängergau XI Nassau die gemeinsame Pflege und Ausbreitung des deutschen Chorgesangs, womit er das deutsche Volksbewußtsein stärken, die Gemeinschaft aller Volksgenossen fördern, deutsche Art und Volksbildung vertiefen und deutscher Geselligkeit dienen will, dazu hält er regelmäßig Singstunden ab, veranstaltet Konzerte und stellt [sich] bei allen sich bietenden Gelegenheiten gemeinnützig in den Dienst der Öffentlichkeit.“ [20]

Stammtischwimpel von 1957

Aus der Geschichte der Wallrabensteiner Gesangvereine von 1950/51 erfahren wir, dass der Verein in der Folge zwar nicht an Chor-Wettstreiten teilgenommen hat, sehr wohl aber an einem Wertungssingen 1935 in Görsroth, das dem Verein den I. Preis eintrug, sowie an Kritiksingen 1937 in Idstein und 1938 in Wörsdorf. Man verfügte damals über 42 Sänger. „Auch dem Laientheaterspiel wandte man sich zu. Klassische Strücke wurden inszeniert [und] insbesondere in der Winterzeit dargeboten“ [21]

Sonderbarerweise feierte der Verein 1936 sein 50jähriges Bestehen. Wie es zu diesem Irrtum kam, muss ungeklärt bleiben. Leider führte er jedoch zu jener Verwirrung um das wirkliche Gründungsdatum des Gesangvereins «Eintracht», die erst 1963 anlässlich des 80jährigen Jubiläums aufgelöst wurde. Im Rahmen seiner 50-Jahrfeier jedenfalls bekam die Sängervereinigung 1936

20 Protokollbuch des Gesangvereins Wallrabenstein (1947 – 1957) S. 96
21 Die Geschichte des „Gesangverein Wallrabenstein zum Antrag auf die Verleihung der Zelterplakette 1982“

Das weiße Rößl

Singspiel in drei Akten
Von Ralph Benatzky

Es spielen:

Josepha Vogelhuber, Wirtin	Margot Skorpil geb. Schlotter
Leopold Brandmeyer, Zahlkellner	Albert Schlotter
Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt	Karl Doufrain
Wilhelm Giesecke, Berliner Fabrikant	Fritz Laub
Ottilie, seine Tochter	Irene Schlotter geb. Ohlenmacher
Sigismund Sülzheimer,	
Sohn des Konkurrenten Gieseckes	Karl-Heinz Germann
Klärchen, seine Tochter	Hannelore Dobner geb. Becht
Kaiser Franz Joseph I.	Rudi Reuter
Der Piccolo	Willi Sprenger

die hier abgebildete Bronzene Zelter-Plakette überreicht [22], die der „für die Belange der Laienmusik aufgeschlossene Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Otto Boelitz, durch Runderlass im Jahre 1922“ gestiftet hatte. Es waren dies zunächst „drei künstlerisch gestaltete Gedenkblätter als staatliche Anerkennung für Laienchöre aus Anlass ihres 50-, 75- und 100jährigen Bestehens. Wenige Jahre später traten an die Stelle der Gedenkblätter Plaketten in Bronze, Silber und Gold.“ [23] Diese von dem bekannten Bildhauer Fritz Klimsch gestalteten Plaketten werden heute auf Kunstauktionen gehandelt.

Mit dem Beginn des 2. Weltkrieges ruhte die Vereinstätigkeit. Die letzte ordentliche Chorprobe vor dem Krieg fand am 25. Juli 1939 unter Josef Sittel statt. Einzig am 31.Mai 1942 erhielt er merkwürdigerweise nochmals 8 RM für eine Gesangstunde. [24] Josef Sittel starb im Juni 1943 und wurde vom Verein mit einem Kranz geehrt. [25]

22 Rücker (1983), S. 51
23 Quelle: www.adc-chorverbaende.de/zelter.htm
24 Kassenbuch des Gesangvereins Wallrabenstein (1937 – 1967), S. 8 und 14
25 ebenda S. 18

1952
Von links nach rechts:
Willi Roth,
Herbert Jacobi,
Willi Ohlenmacher,
Leni Hickl geb. Weil

Der Chorleiter:

1933 – 1939	Josef Sittel (der ältere Sohn) aus Niederselters

Der 1. Vorsitzende:

1933 – 1939	Willi Ohlenmacher

Ehrenjungfrauen 1952
Obere Reihe, von links: Gertrud Diehl, Erika Meyer, Erika Grund, Irma Stritter, Hannelore Hönge, Liddy Deusinger, Inge Heil, Inge Seidel, Gretel Diefenbach, Christel Gerhardt
Untere Reihe: Dina Gerhardt, Irene Ohlenmacher, Hilde Jacobi, Liesel Jacobi, Leni Weil, Irmgard Sprenger, Hannelore Becht, Ilse Sprenger, Anneli Rau, Friedel Rückert, Friedel Gerhardt

IV. Kapitel

Der Männergesangverein Wallrabenstein 1947 – 1983

Fahnenschleife von 1899

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden sämtliche Vereine von den Militärregierungen verboten. Im Jahre 1947 erhielten die Wallrabensteiner Sänger seitens der Alliierten die Genehmigung, einen neuen Verein gründen zu dürfen. Der in englischer Sprache abzufassende Antrag enthielt das folgende Vereinsstatut (Auszug):

„… On January 18th 1947 the „Singing Club Wallrabenstein“ was founded in a public meeting. The club has given itself the following statutes:
1.) The club bears the name „Gesangverein Wallrabenstein“ with its seat at Wallrabenstein i/T.
3.) Every person above 16 years of age may be member of the club.“ [26]

Die erste Chorprobe fand sogar schon eine Woche vorher, am 11. Januar 1947, unter dem Chorleiter Karl Veidt aus Wallbach statt. Dieser leitete den Wallrabensteiner Gesangverein lediglich bis September 1948, während er den Bechtheimer Gesangverein 40 Jahre lang dirigierte. [27]

Es stand zunächst keinesfalls fest, dass ein reiner Männergesangverein gegründet werden sollte. In der Jahreshauptversammlung vom 8. Februar 1947 fasste man den einstimmigen Beschluss, einen gemischten Chor zu gründen. Im Protokoll wurde unter dem Thema Namensgebung der zunächst notierte Namensbestandsteil „Männer“ gestrichen. Die Absicht, in Zukunft als gemischter Chor aufzutreten, geht ebenfalls aus den Vereinsstatuten in englischer Sprache hervor, sowohl in der Namengebung

26 Statut des Gesangvereins (1947)
27 Ortschronik Bechtheim/Ts. (2006), S.276

In der Kutsche von links nach rechts: Julius Jacobi, Ferdinand Müller, Julius Kadesch Kutscher: Karl Kadesch

(s. oben Punkt 1) als auch darin, dass die Mitgliedschaft nicht auf Männer beschränkt war (s. oben Punkt 3). In der Hauptversammlung des darauf folgenden Jahres war von der „Beibehaltung des gemischten Chores“ die Rede, „unter Berücksichtigung auf die Gesamtleistung des Männerchores.“ Es wurde beschlossen, die Frage endgültig im Einvernehmen mit dem Chorleiter zu regeln. In der Folge wird der gemische Chor jedoch nicht mehr erwähnt. Nach Aussagen von Zeitzeugen hat damals ein gemischter Chor zu keinem Zeitpunkt bestanden. Vielleicht hat der starke Zustrom von 60 bis 70 Sängern [28] diesen Gedanken in den Hintergrund treten lassen. Der Landrat des Untertaunuskreises erteilte dann auch am 21. April 1947 einem „Männergesangverein Wallrabenstein“ die „Lizenz zur Ausübung seiner Tätigkeit im Untertaunuskreis“. [29]

Herbert Jacobi, Willi Ohlenmacher

Die Führung einer Jahreszahl im Vereinsnamen war von der damaligen Militärregierung ausdrücklich verboten worden, „… insofern als sie mit der Jahreszahl der Gründung vor 1946 auf ein Bestehen vor der Kapitulation“ [30] hinweise. Erst in der Satzung des Gesangvereins Wallrabenstein vom 26. März 1965, die jene vom 10. März 1947 ablöste, wurde die Jahreszahl „1883“ dem Vereinsnamen zugefügt. [31]

In den ersten Jahren nach dem Krieg gehörte das Theaterspielen im Winter zum festen Repertoire des Gesangvereins. Im Jahr 1950 zum Beispiel wurde das Stück „Die beiden Grafenkinder“ aufgeführt. Einige Vereinsmitglieder erinnern sich heute noch an eine Aufführung des „Weißen Rößl am Wolfgangsee“. Man beabsichtigte damals sogar, eine feste Thatergruppe zu bilden. In der Schulchronik finden sich unter dem Jahr 1953 Zeitungsausschnitte, in welchen eine vom MGV Wallrabenstein inszenierte Aufführung von Ibsens „Nora“ hoch gelobt wird. [32]

28 Geschichte der Wallrabensteiner Gesangvereine (1950/51), S.3 sowie Geschichte des Gesangvereins Wallrabenstein (1982), S. 3

29 Lizenz 1947

30 Schreiben des Landrats des Untertaunuskreises vom 31. Januar 1947

31 Satzung des Gesangvereins Wallrabenstein vom 26. März 1965, § 3

Am Ehrenmal 1962, Obere Reihe, von links: Rudolf Diefenbach, Reinhold Jacobi, Julius Kostrowa, Willi Dörn, Robert Sprenger, Willi Sprenger, Paul Hacker, Karl Kohlhof, Karl-Heinz Gerhardt, Herbert Villmer
Dritte Reihe: Herbert Jacobi, Hans Wahl, Albert Schlotter, Gustav Bietz, Karl-Heinz Germann, Rudi Reuter, Karl Werner Kobus, Ernst Heil
Zweite Reihe: Willy Rücker, Adolf Feix, Ewald Sprenger, Eugen Schneider, Erwin Jacobi, Alfred Kadesch, Ernst Sprenger
Untere Reihe: Otto Sprenger, Richard Sprenger, Ferdinand Müller, Willi Ohlenmacher, Ernst Schwenk, Arnold Alberti, Ernst Baumann

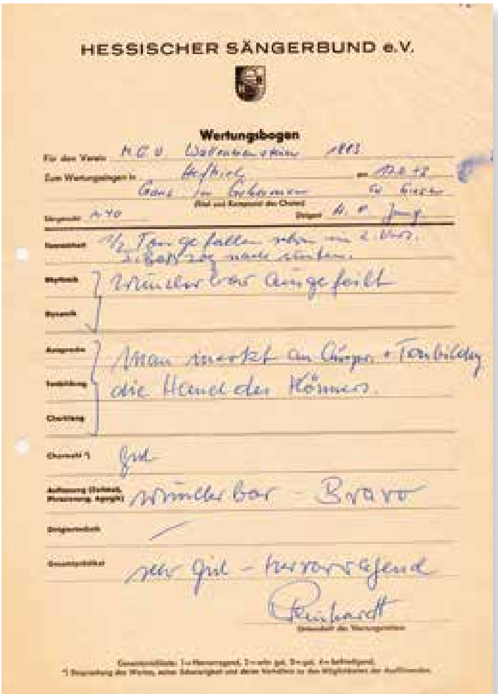
Lange Zeit fanden die Chorproben in halbjährlichem Wechsel zwischen den Gaststätten Weil und Jacobi statt. Dieser offenbar als unbefriedigend empfundene Zustand wurde als „Lokalfrage“ häufig diskutiert. Spätestens 1954 wurden dann die regelmäßigen Proben bei Jacobi, größere Veranstaltungen jedoch im Saalbau Weil abgehalten.

In den 36 Jahren von 1947 bis 1983 gab es neben Phasen der Kontinuität unter den Chorleitern Kohlhof (1957 – 1968) und Jung (1971 – 1980) solche, in denen die Chorleiter häufiger wechselten. In den verbleibenden 16 Jahren wurde der Chor von weiteren acht Chorleitern geführt.

Während dieser Zeit herrschte offenbar auch Konfusion um das genaue Gründungsdatum des Vorgängervereins «Eintracht»; allerdings eine Konfusion mit langer Vergangenheit. Bereits auf der erste der erhaltenen Fahnenschleifen liest man: „Zum 15jährigen Jubiläum 1884. Gewidmet von den Jungfrauen Wallrabensteins 1899.“ Dieser Irrtum wurde mit dem 25jährigen Stiftungsfest 1908 korrigiert. Auch der bereits erwähnte Eintrag in der Schulchronik deutet ein Gründungsdatum Ende 1883 an. [33] Da 1899 bzw. 1908 vermutlich noch Gründungsmitglieder dabei waren, schien

32 Schulchronik Wallrabenstein, S.277

33 Ende 1887 schreibt Zipp, „sang am 1. Weihnachtstag nach vierjährigem Bestehen zum letzten Mal unter meiner Leitung“.


HESSISCHER SÄNGERBUND e.V.

Wertungsbogen

Für den Verein

Zum Wertungssingen in

Dirigent

wunderbar ausgefeilt

Man merkt an Körper- + Tonbildung die Hand des Könners.

gut

wunderbar – Bravo

sehr gut – hervorragend

Wertungsbogen hessischer Sängerbund

ihnen in der Erinnerung nicht mehr völlig präsent, ob die Gründung noch im alten Jahr (1883) oder schon im neuen Jahr stattgefunden hatte. Warum man aber 1936 das 50jährige Jubiläum, 1952 das 60jährige, 1962 dann das 75jährige feierte, bleibt unergründlich, denn für keines der drei Gründungsjahre 1886, 1892 oder 1887 gibt es irgendwelche nachvollziehbare Anhaltspunkte. Dem hessischen Sängerbund meldete man jedenfalls in dessen jährlichen statistischen Erhebungen bis 1956 das Gründungsjahr 1887, dann bis 1963 das Jahr 1886 und erst ab 1964 das korrekte Jahr 1883.

Zu einem wichtigen Thema während der folgenden Jahre sollte das Selbstverständnis des Chores werden. Wollte man seine Leistungsfähigkeit regelmäßig bei Wettstreiten oder Kritiksingen unter Beweis stellen oder konzentrierte man sich auf Freundschaftssingen und Konzerte, bei denen die Geselligkeit eher zu ihrem Recht kam? Wettstreit- oder Preissingen stellen die stärkste Form der Leistungsorientierung dar, da hier Chöre gegeneinander um den ersten Preis wetteifern. Bei Kritiksingen stellt sich der Chor dem Urteil eines Fachmanns und erhält Hinweise auf seine Stärken und Schwächen – wie beim heutigen jährlichen Kreis-Leistungssingen.

Schon im 19. Jahrhundert waren sich der Deutsche Arbeitersängerbund mit dem nationalkonservativen DSB einig in der Ablehnung des Wettkampfsingens, wie es vorwiegend im westdeutschen Raum praktiziert wurde: „Die künstlerische Würde des Chorgesangs sollte nicht zum bloßen Wettkampfmittel herabgewürdigt werden…“ [34] An solchen Wertungssingen allerdings nahm der Gesangverein in den ersten Nachkriegsjahren

34 Klenke/Walter (1992), S.59 sowie Schwedt/Schwedt (2002), S.19. Umso ärgerlicher für den DSB war es daher, dass der „selber musikkundige und begeisterte Liederfreund“ Kaiser Wilhelm II. höchstselbst 1899 ein Kaiserpreissingen stiftete, eine Art „Kaisermanöver“ der Gesangvereine.

Zelter-Plakette (Vorder- und Rückseite)

sehr wohl teil und zwar so erfolgreich, dass er sich 1949 für das Bezirkswertungssingen in Wiesbaden qualifizierte. Diese Leistungsorientierung deutete sich bereits 1948 an, als in der Jahreshauptversammlung erwogen wurde, „den gesamten Sängern zur gegebenen Zeit Unterricht in Noten zu geben.“ [35] In der Folgezeit zeichneten sich unterschiedliche Auffassungen zur Wettstreitfrage ab. Ob sich 1953 schließlich eine Mehrheit der Sänger gegen die Teilnahme an Wettstreiten aussprach und Chorleiter Willi Sitttel deshalb schließlich 1954 den Chor abgab ist möglich, muss aber Spekulation bleiben.

35 Protokollbuch des Gesangvereins Wallrabenstein (1947 – 1957), S.72

Unter der Leitung von Herrn Schäfer kam es 1956 erstmals zu Klagen über mangelnden Chorprobenbesuch. Auch unter seinem Nachfolger änderte sich daran wenig. Höhepunkt der Ära Karl Kohlhof war die Feier des 75jährigen Vereinsjubiläums 1962. Im Jahr 1970 war schließlich die Sängerzahl auf 23 - 27 gesunken, sodass der Vorstandsvorsitzende Rücker die Singfähigkeit gefährdet sah. Offenbar hatte man zu diesem Zeitpunkt die Hoffnung, als Männergesangverein weiterbestehen zu können, aufgegeben und suchte nach neuen Wegen. In der Jahreshauptversammlung 1970 wurde rege über die Neuordnung des Vereins diskutiert. Auswege aus der Krise schienen den Mitgliedern ein Kinder-, Frauen- und/oder gemischter Chor zu sein. [36]

In der Kirche Dezember 1977
Obere Reihe, von links: Hans Skaide, Karl Gerharz, Willi Sprenger, Franz Unzeitig, Johann Cosatto, Edgar Dick, Karl Werner Kobus, Albert Schlotter, Bernd Hänsgen, Eugen Rückert, Rainer Thiel
Dritte Reihe: Werner Kraus, Helmut Jacobi, Erich Schmidt, Kurt Ernst, Wolfgang Ernst, Karl-Heinz Wettengl, Ernst Schwenk, Erwin Seidel, Manfred Weber, Rudi Reuter, Arno Jacobi
Zweite Reihe: Gustav Bietz, Ernst Sprenger, Ewald Sprenger, Walter Bach, Alfred Kadesch, Erwin Jacobi, Arnold Alberti, Eugen Schneider, Willi Ohlenmacher, Robert Sprenger, Herbert Villmer, Richard Sprenger
Untere Reihe: Udo Reuter, Klaus Weber, Willi Biesinger, Wilfried Scholz, Axel Herrmann, Frank Burkhardt, Rudolf Diefenbach, Willy Rücker, Willi Dörn, Willi Roth, Pirmin Braun, Berthold Stäger, Willi Roth, Hans Peter Jung

Überraschenderweise bekam der Männerchor jedoch eine neue Chance. Die Übernahme des Dirigats durch Hans-Peter Jung führte zu einer deutlichen Wiederbelebung. Bereits im Folgejahr konnte man sich über neu hinzugekommene und reaktivierte Sänger freuen, was in der Jahreshauptversammlung 1972 ausdrücklich dem „musikalisches Können und Wirken" Jungs zugeschrieben wurde. [37] Jetzt wurde sogar ein Knabenchor mit bis zu 38 Mitgliedern als Unterbau des Männerchors gegründet. Er stand unter der Leitung Erhard Osterers. Im Jahre 1973 hatte dieser Chor mindestens drei öffentliche Auftritte, er blieb jedoch ein kurzes Intermezzo. Der Wille Hans-Peter Jungs, das Leistungsniveau des Chores durch häufige Auftritte und Wertungssingen zu steigern, stieß unter den Sängern vermehrt auf Widerstand, obgleich die Erfolge nichts zu wünschen übrig ließen. Beim Kritiksingen 1973 in Heftrich war der Wertungsrichter über den Vortrag des Wallrabensteiner Chores geradezu begeistert. Rhythmik und Dynamik seien „wunderbar ausgefeilt." Man merke an Aussprache und Tonbildung „die Hand des Könners". Die Auffassung sei „wunderbar – Bravo". Der Richter kommt für den Chor „Ganz im Geheimen" von W. Giesen zum Gesamtprädikat „sehr gut – hervorragend".

Einige Sänger, wie zum Beispiel auch der damalige Chronist Rudi Reuter bedauerten, dass 1975 mehrheitlich ein Verzicht auf Gesangswettstreite oder Punktwertungssingen beschlossen wurde. Für eine erfolgreiche Teilnahme an weiteren Wertungssingen hätten Chöre mit höherer Bewertungsziffer einstudiert und aufgeführt werden müssen, was dem Chronisten nunmehr in Frage zu stehen schien. [38]

In der Folge häuften sich Klagen über schwach besuchte Chorproben, aber auch mangelnde Präsenz der Sänger bei Auftritten. Zum Eklat kam es [illegible]

36 Protokollbuch des Gesangvereins Wallrabenstein (1958 – heute) S.33
37 ebenda S.43
38 ebenda, S. 71

20. Juni 1980 anlässlich des 100jähriges Jubiläums in Bermbach. „Wir fuhren mit 29 Sängern am Freitag den 20. 6. 80 dorthin zum Freundschaftssingen. Herr Jung trat wegen der geringen Sängerzahl nicht mit uns auf.“ [39] Wie der Chronist schrieb, gewann Herr Jung mit seinen anderen Chören bei dieser Veranstaltung vier erste Preise. Bereits eine Woche später, bei einer Veranstaltung in Kettenbach, erhielt der Wallrabensteiner Chor, diesmals unter Leitung seines Vizechorleiters Kürschner, für seinen guten Vortrag „reichlich Beifall in dem gefüllten Zelt! Warum nicht auch so 8 Tage vorher in Bermbach ??“, vermerkte Reuter resigniert im Protokollbuch. [40]

Dennoch war es für alle eine große Überraschung, als Hans-Peter Jung noch im Sommer 1980 bekannt gab, seine Dirigententätigkeit in Wallrabenstein zu beenden. „Vermutlicher Hauptgrund, daß wir auf kein Gesangswettstreit gehen u. das viele Fehlen von Sängern bei der Probe. Also nicht leistungsstark genug.“, erkennt der Chronist Rudi Reuter – für ihn eine „bittere Wahrheit“. [41]

In den Jahren 1978 bis 1981 starben viele tragende Sänger der Gründergeneration von 1947, die zum großen Teil schon in den Vorgängervereinen aktiv gewesen waren. Genannt seien hier stellvertretend: Herbert Jacobi, Alwin Sprenger, Karl Kostrowa, Ferdinand Müller, Gustav Biez, Ernst Schwenk, Hermann Weil, Ernst Gerhardt, August Roth, Ernst Sprenger, Willi Ohlenmacher, Rudolf Diefenbach und – viel zu früh und tragisch – Hans Wahl.

Im Jahre 1979 entschloss sich der Verein erstmals, eine einheitliche Chorkleidung bei Auftritten einzuführen.

Die Suche nach einem Nachfolger für Hans-Peter Jung führte erst im dritten Anlauf zu einem längerfristigen Engagement. Herr Sturm stand dem Chor von 1981 bis 1993 vor und erhielt dessen Singfähigkeit bis zu dessen 100jährigem Jubiläum 1983. Vom 15. bis 23. Mai 1983 wurde die 100-Jahr-Feier des Vereins festlich begangen. Im Rahmen der Feierlichkeiten erhielt

39 ebenda, S. 90
40 ebenda, S. 91
41 ebenda, S. 91

der Gesangverein Wallrabenstein die nebenstehend abgebildete Zelter-Plakette. Die Stimmung war jedoch überschattet von der Sorge des Männergesangvereins um den Erhalt seiner Singfähigkeit. Schon der Festredner hatte in seiner Ansprache darauf hingewiesen, dass der Verein erheblich an Darstellungskraft verloren habe. In den Wochen nach dem Jubiläum wurde es zur Gewissheit, dass der Gesangverein als Männerchor nicht mehr lebensfähig war. In einem öffentlichen Aufruf warb der Verein um Frauen für die Gründung eines gemischten Chores.

Teller I. Hünstetter Chorkonzert

Am 19. Juni 1983, also genau einen Monat nach dem 100jährigen Jubiläum wurde dann beim Amtsgericht in Idstein der Antrag zu Eintragung ins Vereinsregister gestellt. Der Name des Gesangvereins lautet seither: „Gesangverein Wallrabenstein 1883 e.V. “.

Auftrittsfoto des Chor- und Solistenkonzerts vom 4. November 2000

Die Chorleiter:

Jan 1947 – Sep 1948	Karl Veidt aus Wallbach
Okt 1948	Wilhelm Kalkofen, Lehrer aus Esch
Nov 1948 – Jan 1954	Willi Sittel (der jüngere Sohn) aus Niederselters
Feb 1954 – Feb 1957	Richard Schäfer aus Elz
Mar 1957 – 1968	Karl Kohlhof, Musiker und Chorleiter aus Camberg
1969 – 1970	Erhard Osterer, Lehrer aus Esch
Mar 1971 – Aug 1980	Hans-Peter Jung, Chordirektor aus Bleidenstadt
Sep 1980 – Dez 1980	Hans-Peter Wiese aus Hausen v.d.H.
Feb 1981 – Mai 1981	Frank Sittel
Mai 1981 – Dez 1993	Wolfgang Sturm, kaufmännischer Angestellter aus Camberg

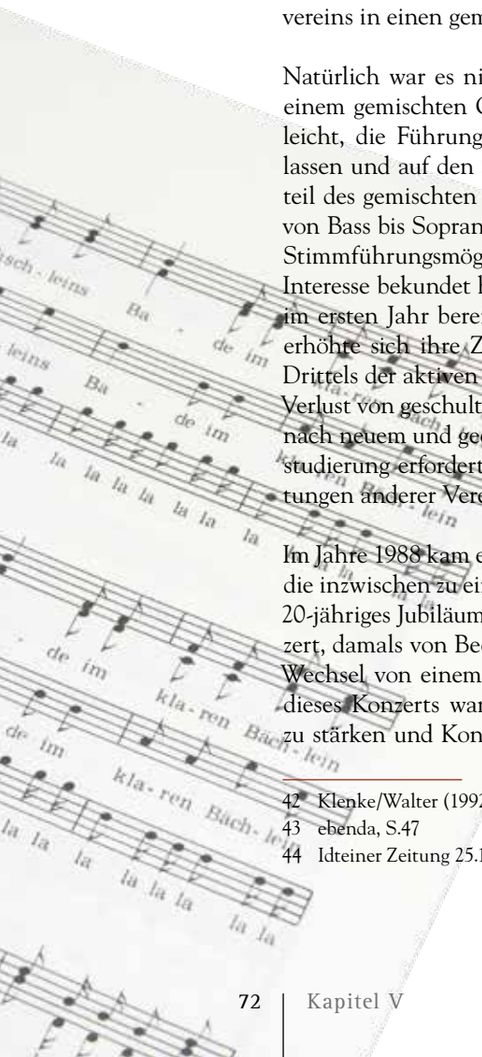
Die 1. Vorsitzenden

8. Feb 1947 – 11. Dez 1948	Willi Ohlenmacher
11. Dez 1948 – 7. Jan 1950	Ernst Schwenk
7. Jan 1950 – 3. Jan 1953	Willi Ohlenmacher
3. Jan 1953 – 29. Jan 1954	Robert Sprenger
29. Jan 1955 – 12. Feb 1977	Willy Rücker
12. Feb 1977 – 14. Dez 1993	Berthold Stäger

V. Kapitel

Der gemischte Chor Wallrabenstein 1984 - 2002

Kurz nach der 100-Jahr-Feier vom Mai fand im Sommer 1983 das alljährliche Grillfest des Gesangvereins statt. Nachdem bereits die Jubiläumsfeier überschattet war von der Sorge um die Singfähigkeit, führte der Verein im Verlaufe des Grillfests eine Umfrage unter den Frauen durch, um deren Bereitschaft zu erkunden, eventuell in einem gemischten Chor mitzusingen. Das Resultat war äußerst ermutigend: 25 Frauen trugen sich in die ausgelegte Liste ein! Nachdem sich die Mehrheit der Sänger einverstanden erklärt hatte, fand im Frühjahr 1984 die Umbildung des Gesangvereins in einen gemischten Chor statt.



Natürlich war es nicht der Wunsch aller Männer gewesen, zukünftig in einem gemischten Chor zu singen. Außerdem fiel es nicht jedem Sänger leicht, die Führung der Melodie nunmehr einer Frauenstimme zu überlassen und auf den Status einer Begleitstimme zurückzufallen. [42] Der Vorteil des gemischten Chores lag jedoch in dessen größerem Stimmumfang von Bass bis Sopran, sowie größerer „klangfarblicher Variationsbreite und Stimmführungsmöglichkeiten." [43] Auch wenn nicht alle Frauen, die ihr Interesse bekundet hatten, schließlich im Chor mitsangen, so traten doch im ersten Jahr bereits 16 Frauen dem Gesangverein bei; im zweiten Jahr erhöhte sich ihre Zahl auf 20. Allerdings stand dem der Rückzug eines Drittels der aktiven Sänger gegenüber, nämlich 12 von ehemals 34. Dieser Verlust von geschulten Sängern nach erfolgter Umbildung sowie die Suche nach neuem und geeignetem Liedgut für gemischte Chöre und dessen Einstudierung erforderte eine geraume Zeit, bevor man wieder bei Veranstaltungen anderer Vereine mitwirken konnte.

Im Jahre 1988 kam es zu einer Neuerung in der Hünstetter Chorlandschaft, die inzwischen zu einer festen Institution geworden ist und 2007 bereits ihr 20-jähriges Jubiläum feiern konnte. Die Rede ist vom Hünstetter Chorkonzert, damals von Bechtheimer Seite aus initiiert und seither in jährlichem Wechsel von einem der Hünstetter Gesangvereine ausgerichtet. Das Ziel dieses Konzerts war und ist es, „den Gemeinschaftssinn der Hünstetter zu stärken und Kontakte zwischen den Dörfern zu knüpfen." [44] Im Bezug auf die Gesangvereine ist dies geglückt. Man kennt sich und tauscht Erfahrungen aus, geht doch der Zahn der Zeit an keinem der Vereine vorbei… . Dies ermutigte die Gemeinde Hünstetten im Jahre 1996, einen Hünstetten-Chor als Projektchor zu initiieren und auch zu finanzieren. Mit diesem Chor präsentierte sich Hünstetten erstmals im September 1996 in Neukirchen in Österreich anlässlich der Feier des 20jährigen Bestehens ihrer Gemeindepartnerschaft. Die Leitung hatte Alwin Dinges inne, der zu diesem Zeitpunkt nicht weniger als vier Hünstetter Ortschöre dirigierte. Das Premierenkonzert fand mehr als 2.000 Meter über dem Meeresspiegel auf der Aussichtsterrasse eines Bergrestaurants am Wildkogel statt. Der Chor bestand aus 70 Sängerinnen und Sängern. Dieser Erfolg machte zunächst Mut. Eine Umfrage unter den Hünstetter Chören zeigte, dass 85 Sänger und Sängerinnen an einer weiteren Teilnahme interessiert waren. Der nächste Auftritt des Projektchores fand dann bei der Einweihung des Verwaltungszentrums der Gemeinde Hünstetten in Wallbach am 19. Januar 1997 unter starker Beteiligung des Wallrabensteiner Gesangvereins statt. Die Anzahl der Beteiligten sank in der Folge jedoch so stark ab, dass Alwin Dinges schließlich die Chorleitung aufgab. Die letzte Chorprobe des Hünstetter Chores fand im Wallrabensteiner DGH am 27. Oktober 1998 statt.

Chorleiterin Silke von der Heidt

Doch zurück zur Entwicklung des Wallrabensteiner Gesangvereins. Bis Oktober 1989 hatten dessen regelmäßige Chorproben im Gasthaus Jacobi stattgefunden. Wegen brandschutztechnischer Probleme musste der Chor danach ins DGH Wallrabenstein umziehen, wo er seither regelmäßig tagte, bis durch das verheerende, durch Brandstiftung ausgelöste Feuer vom 29. August 2007 das DGH ein Raub der Flammen wurde.

Während die Zuverlässigkeit, insbesondere der Frauen des Gesangvereins Wallrabenstein immer wieder lobend erwähnt wurde, so zum Beispiel auch

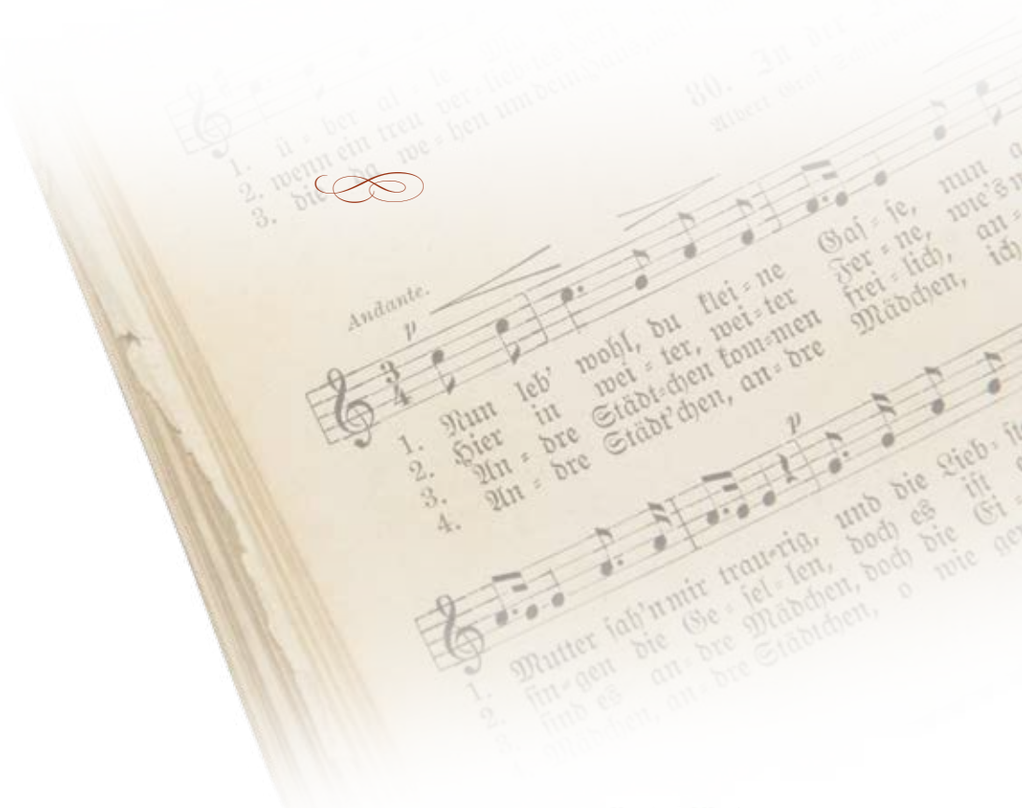
42 Klenke/Walter (1992), S. 48
43 ebenda, S.47
44 Idteiner Zeitung 25.11.1991

Hünstetter Chöre CD-Cover

in der Jahreshauptversammlung 1989 [45], so gab es doch auch immer wieder Grund zu Sorge und Klage. Aufgrund der Erfahrungen, die er in einem Vizechorleiterlehrgang gemacht hatte, regte Heini Christ an, bei den Chorproben mehr Konzentration und Disziplin zugunsten effektiver Chorarbeit zu zeigen. Gleichzeitig wünschte er sich, dass die Klavierbegleitung des Dirigenten beim Einüben weiter eingeschränkt werden sollte. [46] Dies könnte ein Indiz für die beginnende Unzufriedenheit mit dem damaligen Chorleiter Sturm gewesen sein. Schließlich kam es dann im Jahre 1993 zum einem Wechsel sowohl in der Vereinsführung als auch in der Chorleitung. Vorstandsvorsitzender Berthold Stäger und Chorleiter Wolfgang Sturm legten zum Ende des Jahres gemeinsam ihre Ämter nieder, nachdem andere Vorstandsmitglieder in der Folge eines einstimmig getragenen Vorstandsbeschlusses ein erstes Sondierungsgespräch mit einem neuen Chorleiter-Kandidaten geführt hatten.

Der neue Chorleiter des Gesangvereins wurde Alwin Dinges. Es entstand eine überaus ersprießliche Zusammenarbeit. Unter seinem Dirigat konnte der Chor seine Leistung steigern und gemeinsam mit ihm viele Erfolge feiern. So wurden insbesondere die Chor- und Solistenkonzerte am 6. November 1999, am 4. November 2000 sowie am 9. November 2002 zu Höhepunkten des gemischten Chores, die auch in der örtlichen Presse große Beachtung fanden. Dennoch war die Zahl der aktiven Sänger rückläufig und somit die Singfähigkeit des Vereins nicht immer gewährleistet. Die «Sängerlust» Bechtheim, für die gleiches galt, stand ebenfalls unter dem Dirigat von Herr Dinges. Er schlug daher vor, sich bei Auftritten gegenseitig auszuhelfen. Diese Zusammenarbeit war von Erfolg gekrönt und sollte sich in der Zukunft weiter verstärken.

45 Jahreshauptversammlung 1989
46 ebenda



Die Chorleiter:

Mai 1981 – Dez 1993	Wolfgang Sturm , kaufmännischer Angestellter aus Camberg
Jan 1994 – Feb 2005	Alwin Dinges

Die 1. Vorsitzenden

12. Feb 1977 – 14. Dez 1993	Berthold Stäger
27. Jan 1994 – heute	Werner Kraus

Einsingübungen vor der Chorprobe

Der Gemeinschaftschor Bechtheim-Wallrabenstein

Bereits auf der Jahreshauptversammlung im März 2000 wurde die folgende Absichtserklärung zur künftigen Zusammenarbeit der Gesangvereine Bechtheim und Wallrabenstein im Protokoll festgehalten: „In beiderseitigem Einvernehmen ist es wünschenswert, gegenseitig die Chorproben zu besuchen und bei Auftritten mitzuwirken. Die Vereine bleiben entsprechend ihren Satzungen eigenständig.“ [47]

Die Zusammenarbeit intensivierte sich in den folgenden Jahren. Der Bericht über das Chor- und Solistenkonzert der Chöre Bechtheim – Wallrabenstein am 9. November 2002 erschien in den «Hünstetter Nachrichten» schließlich erstmals unter der Überschrift „Chorgemeinschaft Bechtheim – Wallrabenstein“. In gemeinsamen Proben, auf einem Chortag im September 2002 sowie an einem gemeinsamen Chorwochenende Anfang Novem-

47 Jahreshauptversammlungen (März.2000)

Nach der Chorprobe in der IGS Wallrabenstein

ber hatten sich die beiden Chöre auf das Konzert vorbereitet. Dabei kam neben der konzentrierten Probenarbeit auch die Geselligkeit nicht zu kurz.

Das Kreisleistungssingen im März 2003 bestritten Bechtheim und Wallrabenstein ebenfalls als Chorgemeinschaft und erhielten gute und sehr gute Bewertungen. Im September 2003 schließlich ging den Sängerinnen und Sängern aus Wallrabenstein ein Schreiben zu, das offiziell den Startschuß zur Probengemeinschaft gab. Die Selbstständigkeit der Vereine war davon nicht betroffen. Zunächst war beschlossen worden, dass jeder Verein in der ersten Stunde alleine proben und der andere Verein dann zur zweiten Stunde dazukommen solle; dies in wöchentlichem Wechsel in der Pfarrscheune Bechtheim und im Wallrabenstein DGH. In der Praxis stellte sich sehr schnell heraus, dass große Unruhe und Zeitverlust in den Proben die Folge waren und so entschied man sich, nur noch gemeinsam zu proben. Da Alwin Dinges der Chorleiter beider Vereine war und blieb, gab es von Anfang an größere Übereinstimmungen im Repertoire, sodass anspruchsvolle Werke schnell angegangen werden konnten.

Anfang 2004 kristiallisierte sich heraus, dass der Probenbeginn um 17:45 für berufstätige Sänger und Sängerinnen zu früh lag. Lange bemühten sich beide Vereine, mit Herrn Dinges einen späteren Probentermin zu finden. Dies gelang jedoch nicht. Aus diesem Grund endete die erfolgreiche Zusammenarbeit beider Chöre mit ihrem Chorleiter, denn Wallrabenstein und Bechtheim waren sich bewusst, dass nur eine deutlich spätere Anfangszeit der Proben Berufstätigen die Chance zum regelmäßigen Chorbesuch geben konnte.

Die Suche nach einem neuen Chorleiter war kurz. Gemeinsam einigten sich beide Vereine auf Silke von der Heidt, die seither den Chor dirigiert und mit ihrer freundlichen und liebenswürdigen Art viel zu einer entspannten Probenatmosphäre beiträgt.

Unter ihrem Dirigat hat die Chorgemeinschaft dann auch die Lieder für die gemeinsame CD aller Hünstetter Chöre sowie des neuen Hünstetter Projektchores unter Hans Schlaud aufgenommen, die noch unter Alwin Dinges einstudiert worden waren. In einem Adventskonzert in der Wallrabensteiner Peterskirche sowie in der evangelischen Kirche in Bechtheim stellte sich der Gemeinschaftschor im Dezember 2003 unter neuer Leitung in einem gelungenen Konzert erstmals vor.

Entwurf des Festtellers: Ernst Reul

Die Chorleiter:

Jan 1994 – Feb 2005	Alwin Dinges
März 2005 – heute	Silke von der Heidt

Die 1. Vorsitzenden

27. Jan 1994 – heute	Werner Kraus

VII. Kapitel

Der Chor heute: Singen und mehr

Singen hat mit Zaubern zu tun.“ Dies war schon der Antike bekannt, denn das Lateinische ‹Carmen› bedeutet eben nicht nur ‹Lied›, sondern auch ‹Zauberformel› und ‹incantare› wird übersetzt mit ‹zaubern, beschwören›. [48] Dass der Gesang uns be- oder verzaubern kann, ist aber nur ein positiver Gesichtspunkt unter vielen. Da wäre zunächst einmal der gesundheitliche Aspekt. Seit einiger Zeit beschäftigen sich die Wissenschaftler ausgiebig mit der Bedeutung des Gesangs für die Gesundheit. Dessen Auswirkungen kann jeder sofort an sich erleben, wenn er aus vollem Herzen ein Lied anstimmt:

„Dass Ihr Atem tiefer und stärker strömt, Ihre Stimmbänder anders schwingen als beim Reden – das haben Sie sicher schon bemerkt. Die entscheidenden Veränderungen aber spielen sich in Ihrem Kopf ab. Vorn, in der Stirnregion, wird das Belohnungszentrum aktiviert; weiter im Innern … wird das Hormon Oxytocin ausgeschüttet – eine Substanz, die unter anderem Gedächtnisprozesse und die soziale Bindungsfähigkeit beeinflusst. Gleichzeitig senkt Ihr Gesang die Konzentration jener Hormone, die Sie aggressiver und stressanfälliger machen.“ [49]

Neben dem gesundheitlichen ist der kollektive Aspekt von besonderer Bedeutung. Menschen, die gemeinsam singen, erleben die positiven körperlichen und seelischen Veränderungen gemeinsam. Bedingt durch historische und gesellschaftliche Veränderungen sind wir jedoch immer mehr zu einem „Volk von Solisten“ geworden.

„Wo früher ein Dutzend Leute gemeinsam Garben aufluden – hejo, spann den Wagen an! -, lenkt heute der Bauer allein seinen Mähdrescher übers Feld. …Ob am Montageband, auf der Baustelle oder im Großraumbüro – überall schraubt, sortiert, tippt und denkt jeder für sich allein.“ [50]

Vermissen wir diese Kollektivität? Oder haben wir Scheu vor der Nähe, die sich zwangsläufig daraus ergibt? Das Solistendasein wurde dem Menschen als einem sozialen Wesen nicht in die Wiege gelegt. Dem Chorsänger ist es

48 Romberg (2007); in einem mehrseitigen Bericht beschreibt die Zeitschrift GEO das „Glückserlebnis Singen“

49 ebenda, S. 32

50 ebenda S.46

gelungen, die anerzogene Scheu vor der Gruppe zu überwinden.

„Wesentliches Merkmal des Chorsingens: die Gemeinschaft. Kaum einen Chorsänger drängt es, sich freiwillig solo zu produzieren. … Immer ist es die Gemeinschaft, die den Klang erzeugt, die das musikalische Erlebnis überhaupt ermöglicht. Und das schweißt auch auf anderen Ebenen zusammen.“ [51]

Einigkeit herrscht unter allen, die sich wissenschaftlich mit dem Phänomen des deutschen Chorgesangs befassen zumindest in einem Punkt: „Es ist vor allem die historische Erfahrung, die viele Deutsche zu Singverweigerern gemacht hat. … Die Nazis haben ein für allemal widerlegt, dass böse Menschen keine Lieder haben.“ [52]

Die Auswirkungen eines Regimes, das den Chorgesang als Propagandainstrument missbraucht hat, beeinflussen unser Verhältnis zu dieser Art von Musikkultur noch heute und so ist bei vielen eine kaum überwindbare Abneigung gegen das Singen in der Gemeinschaft erhalten geblieben.

Die Folgen sind weitreichend: Die Eltern oder Großelterngeneration hat das Dritte Reich, „die vielleicht musikalischste Diktatur, die es je gegeben hat,“ [53] selbst erlebt und die negativen Assoziationen automatisch an die nächste Generation weitergegeben. Diese ist dann in einer Umgebung aufgewachsen, in der mehr auf Kontrolle als auf Überschwang Wert gelegt wurde und konnte so auch kaum noch Lieder an ihre Kinder weitergeben.

Welche Art von Musik erleben dann die Kinder und Jugendlichen dieser Nachkriegsgenerationen?

„In den Medien hören und sehen sie Sänger fast nur als Solisten, die ihren Erfolg vor allem ausgefeilter Technik und einer perfekten Bühnenschow verdanken. Wer nicht perfekt ist, der entblößt und blamiert sich. Sendungen wie „Deutschland sucht den Superstar“ führen vor allem jungen Zuschauern vor, wie unendlich peinlich und beschämend Singen in der Öffentlichkeit sein kann.“ [54]

Der Chorsänger jedoch erlebt immer wieder aufs Neue, wie gut das wöchentliche Ritual der Chorprobe tut.

„Mittwochabend halb acht Uhr, der Countdown läuft wie in jeder Woche. Eigentlich hat man schon einen Tag voller Termine … hinter sich. Der Haushalt fordert letzten Tribut, das Telefon klingelt, … aber: irgendwie klappt es meistens doch … Jeder der Mitsänger kommt mehr oder weniger wie ich dort an … die Gedanken noch beim letzten Projekt des Arbeitstages ….“ [55]

Jeder Chorsänger kann diese oder ähnliche Aussagen bestätigen. Aber spätestens dann, wenn man den Probenraum betritt und von den Mitsängern fröhlich begrüßt wird, wird der Kopf wieder frei und „mit den ersten Lockerungsübungen tritt der Alltagsstress schon einmal in den Hintergrund. … Die Anweisungen des Chorleiters schaffen es, jedem die nötige Konzentration abzuverlangen, … – und plötzlich ist der Alltag weit weg.“ [56]

Die heutige Chorlandschaft bietet für jeden etwas. Meistens gibt es in erreichbarer Nähe die Möglichkeit, sich einen Jazzchor, einen Gospel-, Männer- oder Frauenchor oder natürlich einen gemischten Chor auszusuchen und dort probeweise mitzusingen. Und wer es einmal versucht hat, der bleibt meist dabei, denn „Singen hat mit Zaubern zu tun.“

51 Heeren-Pradt: Singen (2007)
52 Romberg (2007), S.40
53 ebenda S.40

54 ebenda S. 46
55 Heeren-Pradt: Singen (2007)
56 ebenda

Personenregister

Albert, Arnold • 63, 66
Bach, Walter • 66
Baumann, Albert • 45
Baumann, Ernst • 63
Becht, Hannelore • 59, 60
Benatzky, Ralph • 59
Biesinger, Willi • 66
Bietz, Gustav • 63, 64, 66
Boelitz, Otto • 56
Braun, Primin • 66
Burghardt, Frank • 66
Busch, Wilhelm • 33
Büttner, … • 45
Christ, Heini • 70
Christ, Karl • 35, 36, 38, 43
Cosatto, Johann • 66
Cuntz, Wilhelm • 37
Deusinger, Liddy • 60
Dick, Edgar • 66
Diefenbach, Gretel • 60
Diefenbach, Rudolf • 63, 65, 66
Diehl, August Ad. • 45
Diehl, Gertrud • 60
Dinges, Alwin • 69, 71-75
Dobner, Hannelore • 59
Dörn, Willi • 63, 66
Doufrain, Karl • 59
Engel, Ferdinand • 45
Engel, Friedrich • 45
Engel, Fritz • 49
Engel, Julius • 45
Ernst, Kurt • 66
Ernst, Wolfgang • 66
Feix, Adolf • 63
Feix, Arnold • 45
Gerhardt, … • 45
Gerhardt, Christel • 60
Gerhardt, Dina • 60
Gerhardt, Ernst • 64
Gerhardt, Friedel • 60
Gerhardt, Julius • 45, 52
Gerhardt, Karl-Heinz • 63
Gerharz, Karl • 66
Germann, Karl-Heinz • 59, 63
Giesen, W. • 63
Grund, Erika • 60
Hacker, Paul • 63
Hänsgen, Bernd • 66
Heil, Ernst • 63
Heil, Inge • 60
Heil, Karl • 45
Herrmann, Axel • 66
Hickl, Leni • 60
Hitler, Adolf • 53
Hoffmann, A. • 49
Hoffmann, Christian • 41, 43
Hoffmann, Hugo • 34, 37, 38, 41-43
Hoffmann, Johann • 52
Hönge, Hannelore • 60
Jacobi, Adolf • 37
Jacobi, Arno • 66
Jacobi, August • 45, 49
Jacobi, Else • 37
Jacobi, Emilie • 37
Jacobi, Ernst • 37
Jacobi, Erwin • 63, 66
Jacobi, Frieda • 37
Jacobi (Gaststätte) • 60, 69
Jacobi, Hanna • 37
Jacobi, Helmut • 66
Jacobi, Herbert • 60, 62-64
Jacobi, Hilde • 60
Jacobi, Julius • 37, 62
Jacobi, K. • 49
Jacobi, Karl • 37, 45
Jacobi, Liesel • 60
Jacobi, Nina • 37
Jacobi, Reinhold • 63
Jacobi, Willi • 37, 55
Jung, Hans-Peter • 60, 63-67
Kadesch, Alfred • 63, 66
Kadesch, Julius • 62
Kadesch, Karl • 62
Kalkofen, Wilhelm • 67
Kamme, Heinrich • 43
Kettenbach, Adolf • 45
Kettenbach, Karl • 45
Kettenbach, Karoline • 49
Klein, Ludwig • 36
Klimsch, Fritz • 56
Kobus, Karl Werner • 63, 66
Kohlhof, Karl • 60, 62, 63, 67
Kopp, Philipp Wilhelm • 33
Kostrowa, Julius • 63
Kostrowa, Karl • 52, 64
Kraus, Werner • 66, 72, 75
Laub, Fritz • 59
Lieber, Karl • 38, 43
Lieber, Reinhard • 52
Meyer, Erika • 60
Meyer, Wilhelm • 45
Müller, Ferdinand • 62-64
Napoléon, Bonapoarte • 32
Nebe, Ewald • 49
Ohlenmacher, Irene • 59, 60
Ohlenmacher, Karl • 45
Ohlenmacher, Wilhelm • 45
Ohlenmacher, Willi • 57, 64, 60, 62, 63, 66, 67
Osterer, Erhard • 63, 67
Poths, August • 45
Poths, Fritz • 45
Rau, Anneli • 60
Reifert, Franz • 45, 52
Reul, Ernst • 79
Reuter, Rudi • 33, 37, 59, 63, 64, 66
Reuter, Udo • 66
Roth, August • 64
Roth jun., Willi • 66
Roth sen., Willi • 60, 66
Rücker, Julius • 45, 49
Rücker, Willy • 30, 62, 63, 66, 67
Rückert, Eugen • 66
Rückert, Friedel • 60
Rudolph, Marie • 34, 35
Ruppert, Fritz • 43
Scävola, C. M. • 49
Schäfer, Richard • 62, 67
Schepp, … • 45
Schepp, August • 45
Schepp, Christian • 45
Scherf, Karl • 45
Scherf, Lisette • 37
Scheu, Joseph • 49
Schlaud, Hans • 74
Schlotter, Albert • 59, 63, 66
Schlotter, Irene • 59
Schlotter, Julius • 38, 43
Schlotter, Margot • 59
Schmidt, Erich • 66
Schmidt, Karl • 45, 49
Schneider, August • 45
Schneider, Eugen • 63, 66
Schneider, Hermann • 45
Schneider, Julius • 45
Scholz, Wilfried • 66
Schwenk, Ernst • 52, 63, 64, 66, 67

Schwenk, Karl • 45
Seidel, Erwin • 66
Seidel, Inge • 60
Sittel, (Kapelle) • 51
Sittel, Frank • 67
Sittel, Josef • 52, 54, 57
Sittel, Karl • 52
Sittel, Willi • 62, 67
Skaide, Hans • 66
Skorpiel, Margot • 59
Sprenger, (Frau) • 49
Sprenger, Alwin • 64
Sprenger, Christian • 45
Sprenger, Ernst • 45, 49, 63, 64, 66
Sprenger, Ewald • 63, 66
Sprenger, Ferdinand • 45
Sprenger, Ilse • 60
Sprenger, Irmgard • 60
Sprenger, Karl • 35
Sprenger, Karl Wilhelm • 45, 52
Sprenger, Otto • 63
Sprenger, Philipp Christian • 45
Sprenger, Richard • 63, 66
Sprenger, Robert • 63, 66, 67
Sprenger, Willi • 59, 63, 66
Stäger, Berthold • 66, 67, 70, 72
Stritter, Irma • 60
Stritter, Karl • 38, 39, 41
Sturm, Wolfgang • 65, 67, 70, 72
Thiel, Rainer • 66
Titel, Hermann • 39
Trube, A. • 38
Unzeitig, Franz • 66
Veidt, Karl • 58, 67
Villmer, Herbert • 63, 66
von der Heidt, Silke • 73-75
von Metternich, Klemens Wenzel • 32
Wahl, Hans • 63, 65
Weber, Klaus • 66
Weber, Manfred • 66
Weil (Gaststätte) • 60
Weil, Friedrich • 45, 46
Weil, Hermann • 45,64
Weil, Karl • 45
Weil, Leni • 60
Wettengl, Karl-Heinz • 66
Wiese, Hans-Peter • 67
Zelter, Carl Friedrich • 32
Zipp, Johann Wilhelm • 34, 35, 43
Zipp, Wilhelm • 38, 43

Aus dem Vereinsleben

Abbut'er Blumenhaus

G. Luquet

Beuerbacher Weg 4 · 65510 Hünstetten-Wallrabenstein
Tel.: 06126 91057 · Fax 06126 91057

Montag - Freitag: 9.00 - 12.30 h, 14.30 - 18.00 h
Mittwochnachmittag geschlossen
Samstag: 8.00 - 13.00 h

Wir danken dem Abbut'er Blumenhaus für die Ausschmückung der Halle mit Blumen.

OTTO BAUM GMBH

Flachdach-, Balkon- und Terrassenabdichtungen,
Verlegen von Werksteinplatten auf Stelzlagern,
Abdichtungen für Wasserbehälter und Schwimmbecken in PVC-Folien

Auf der Weid 4 · 65510 Hünstetten-Wallrabenstein
Tel.: 06126 990375 · Fax 06126 8822

■ WIR GRATULIEREN!

Ich will Musik

Wir fördern Kunst und Kultur!
Infos bei Ihrer Naspa und auf www.naspa.de

nah. näher. Naspa

Kurzportrait Naspa

Die Nassauische Sparkasse (Naspa) führende Regionalbank in Hessen und Rheinland-Pfalz, mit Sitz in Wiesbaden, ist hervorgegangen aus der im Jahr 1840 gegründeten „Herzoglich-Nassauischen Landes-Credit-Casse für das Herzogthum Nassau“, Vorgängerin der Herzoglich-Nassauischen Landesbank.
Die Nassauische Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn angeschlossen. Gewährträger ist der Sparkassenzweckverband Nassau. Diesen Zweckverband bilden die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main sowie der Hochtaunuskreis, der Landkreis Limburg-Weilburg, der Main-Taunus-Kreis und der Rheingau-Taunus-Kreis im Land Hessen sowie der Rhein-Lahn-Kreis und der Westerwaldkreis im Land Rheinland-Pfalz.

Die Naspa und ihre Tochterunternehmen betreuen und beraten in allen Bereichen des Finanzdienstleistungsgeschäfts. Das Institut ist mit einer Konzernbilanzsumme von rund 17 Milliarden Euro die größte öffentlich-rechtliche Sparkasse in Hessen und Rheinland-Pfalz und viertgrößte unter den bundesweit 460 Sparkassen. Ihr Geschäftsgebiet erstreckt sich über eine Fläche von 4.200 qkm mit zwei Millionen Einwohnern. Die Naspa unterhält in ihrem Geschäftsgebiet 157 Geschäftsstellen und zahlreiche Nebenstellen. Zurzeit sind rund 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Naspa beschäftigt. Pro Ausbildungsjahr werden rund 60 Sparkassenkaufleute ausgebildet. Über das Bankgeschäft hinaus engagiert sich die Naspa in ihrem Geschäftsgebiet als Förderer von Kultur, Kunst und Sport. Mit ihrer Stiftung „Initiative und Leistung“ unterstützt sie außerdem soziale, karitative, kulturelle und jugendfördernde Maßnahmen.

Wir beraten Sie gern.

Generalvertretung
Rainer Heuser
Heinrich-Heine-Str. 3
65326 Aarbergen/
Michelbach
Tel. 0 61 20 / 52 38
Fax 0 61 20 / 90 07 29

Was auch passiert:
Sie haben ja uns!

Das gute Gefühl, an alles gedacht zu haben. Die EinfamilienhausPolice der SV.

SV Sparkassen Versicherung

Sparkassen-Finanzgruppe · www.sparkassenversicherung.de

ALBERTI-BAU GmbH

Bauunternehmung · Baustoffe

HOCHBAU/TIEFBAU
- Ein- und Mehrfamilienhäuser
- Haus-An- und Umbauten
- Aushub und Abbruch
- Pflasterarbeiten

BAUSTOFFHANDEL
- Rohbaustoffe und Fertigbeton
- Pflaster- und Betonteile für Gartenbau
- Aushub und Abbruch
- Innenausbau
- Fliesenprodukte

Feldbergstraße 4
65510 Hünstetten-Beuerbach
Tel. 06438/9143-0
FAX 06438/5350

Strom. Erdgas. Wärme. Wasser.
Mit der Süwag Energie AG rundum gut versorgt!

Energie auf Knopfdruck ist heute eine Selbstverständlichkeit. Die Süwag Energie AG sorgt mit großem Engagement dafür, dass dies auch so bleibt. Im Jahre 2001 durch die Fusion von vier ehemals selbständigen Unternehmen mit rund 100 Jahren Erfahrung entstanden, versorgt das Unternehmen heute rund 900 000 Kunden mit Energie – Haushalte, kleine und große Gewerbebetriebe, Kommunen, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, aber auch Großkunden wie die Deutsche Bank, die Lufthansa und den Frankfurter Flughafen.

Über 1700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die sichere Strom- und in bestimmten Regionen Erdgasversorgung in Teilen von Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern verantwortlich. Die Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e. V. bestätigte im Jahr 2005 mit ihrer Zertifizierung, dass bei der Süwag Energie AG hervorragend ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine optimal organisierte Versorgung mit Erdgas sorgen.

„Ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie ist", so die Unternehmenssprecherin, „dass wir unsere Kunden nicht nur sicher und zuverlässig mit Energie versorgen, sondern dass wir auch integraler Bestandteil dieser Region sind und Verantwortung übernehmen." Tatsächlich profitieren von dem umfangreichen Sponsoring des Unternehmens im Idsteiner Land zahlreiche Sportvereine wie beispielsweise die Jugendmannschaften des SV 1913 Niedernhausen und die SG Hünstetten e. V. 1947, aber auch soziale und kulturelle Institutionen. So ist der Energieversorger beispielsweise Sponsor des Jazzfestivals in Idstein und fühlt sich dem Leitgedanken des Idtseiner Landes „Gemeinsam sind wir stark – ein Viererbund mit starker Stimme in der Region sprechen" verbunden.

Mit einem Umsatz von rund 1,5 Milliarden Euro zählt die Süwag Energie AG inzwischen zu den 15 größten regionalen Versorgungsunternehmen in Deutschland. „Unser gesamtes Handeln ist zentral auf das Kundeninteresse ausgerichtet", erklärt die Unternehmenssprecherin, „und das geht weit über die reine Belieferung mit Strom und Erdgas hinaus." Energienahe Dienstleistungen ist das Zauberwort. Die Süwag Energie AG bietet nach eigener Aussage ihren Kunden umfassende Dienstleistungen, die die Energieversorgung für sie noch einfacher, komfortabler und wirtschaftlicher machen.

Umfangreiche Förderprogramme für eine umweltorientierte Energieerzeugung und -nutzung bei den Kunden, gehören ebenso zu den Aktivitäten des Unternehmens wie das eigene Engagement der Süwag Energie AG in diesem umweltorientierten Bereich selbst. In zahlreichen Blockheizkraftwerken und insbesondere in den unternehmenseigenen 16 naturnahen Laufwasserkraftwerken erzeugt die Süwag Energie AG rund 100 Millionen kWh Ökostrom. Brennstoffzellen, Biomasse-Heizkraftwerke, Holzhackschnitzelanlagen

vr bank Untertaunus eG

Die vr bank Untertaunus eG, vor fast über 150 Jahren gegründet, ist die führende Regionalbank im Untertaunus.

Als Bank der Region ist die vr bank auch in den vier Gemeinden des Idsteiner Lands präsent. Der Leitgedanke des Idsteiner Lands lautet: Gemeinsam sind wir stark – als Viererbund mit starker Stimme in der Region sprechen. Dieses „Motto" beinhaltet Parallelen zum genossenschaftlichen Prinzip der Volksbanken – Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Konzentration auf die Region Untertaunus mit ihren lebendigen wirtschaftlichen Strukturen ist die Grundlage unseres täglichen Handelns. Jedoch haben sich die Unternehmenslandschaft, insbesondere aber auch die Rahmenbedingungen, in den letzten Jahren, stark verändert.

Das intensive Werben um Kunden rückt in Deutschland immer mehr in den geschäftspolitischen Fokus aller Banken. Wir sehen vor diesem Hintergrund verstärkt die Aufgabe, in dem letztendlich begrenzten Markt unterscheidbar zu bleiben und die Besonderheit des genossenschaftlichen Anspruchs täglich neu zu vermitteln. Durch die Darstellung und klare Bekenntnis zu unseren Stärken und Werten wollen wir uns auch in der Zukunft am Markt behaupten und erfolgreich zum Wohle unserer Kunden tätig sein.

Unsere rd. 50.000 Kunden und über 15.000 Mitglieder sind der beste Beweis für unsere regionale Verankerung. Wir beschäftigen 220 Mitarbeiter und sind mit 16 Filialen im Untertaunus für unsere Kunden erreichbar.

Mit unserem regionalen Engagement, der aktiven Förderung von Kultur und Vereinsleben, der täglich gelebten Kundennähe, der qualifizierten Beratung, der zeitnahen Entscheidungsfindung sowie der Verlässlichkeit und Solidarität im Einzelfall bauen wir auf einem stabilen Fundament auf.

Wir freuen uns auf Sie!

Mehr im Internet unter

KLAUS WEBER · Omnibusbetrieb

Gepflegte Reisebusse,
teils mit WC, Küche und Klimaanlage

Ihr Busunternehmen für Vereins- und Firmenausflüge, Kurzreisen, Wallfahrtsstätten, Jubiläumsreisen und Kulturreisen.

Ausführliche Beschreibungen in unserem Reisekatalog „Freude am Reisen“ oder unter www.weber-bechtheim.de

Rolf Schlotter · Raumausstattung

Parkett · Bodenbeläge · Innendekorationen · Gardinen
Polsterei und Sonnenschutz

Beuerbacher Weg 24
65510 Hünstetten-Wallrabenstein
Tel.: 06126 2269808

R Raumausstattung
vom Raumausstatter